

02	Top News	16	Veranstaltungen Vorschau
04	Studium Aktuell	18	Arbeitsplatz HSPV NRW
05	Hochschulspiegel	19	Aus den Abteilungen
07	Fürsorge und Gesundheit	23	Themenreihe Medien
08	Forschung	25	Weltoffene Hochschulen
10	Veranstaltungen Rückblick	27	Veröffentlichungen

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Erfolg im Studium hängt nicht nur von der Motivation und der Leistungsbereitschaft der Studierenden selbst, sondern auch von der Qualität der Lehre ab: Wie wird der Lernstoff aufbereitet und vermittelt? Welche Angebote machen Lehrende, um Studierende zum Lernen zu animieren und die Motivation in einem dichten und anspruchsvollen Studium hochzuhalten? Auch das sind wichtige Aspekte, die das Studium maßgeblich beeinflussen.

An der HSPV NRW gibt es viele engagierte Lehrende, die ihre Studierenden mit großem Elan und vielen Ideen erfolgreich durch die Module führen. Um dieses Engagement zu würdigen, haben wir am 8. November bereits zum dritten Mal den Lehrpreis der HSPV NRW verliehen. In diesem Jahr durften wir gleich zwei Lehrende des Studienortes Köln auszeichnen: Prof.'in Dr. Cornelia Fischer aus dem Fachbereich AV/R und Prof. Dr. Felix Bode aus dem Fachbereich Polizei. Welche Lehrmethoden unsere Preisträgerin und unser Preisträger anwenden und was Eselsbrücken und Instagram damit zu tun haben, lesen Sie in unseren Top News.

Unsere Hochschule hat aber nicht nur herausragende Lehrende, sondern auch erstklassige Absolventinnen und Absolventen. Das hat vor Kurzem Christoph Dlugos unter Beweis gestellt, dessen Abschlussarbeit im „Master of Public Management“ in der Herbstsitzung der Rektorenkonferenz der Hochschulen

des öffentlichen Dienstes (HöD) mit dem ersten Platz des dbb-Preises ausgezeichnet wurde. In unserer Rubrik „Studium Aktuell“ lesen Sie mehr über die Verleihung und das Thema der Masterarbeit.

Zum Schluss freue ich mich noch darüber, dass wir im November der NRW-Initiative #SicherimStraßenverkehr beigetreten sind und damit als HSPV NRW einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr beitragen können. Wie wichtig es ist, hier engagiert mitzuhelfen, wurde mir auf dem Verkehrsexpertentag an unserem Studienort in Köln wieder bewusst: Die Beiträge der Referentinnen und Referenten zum Schwerpunktthema „Lkw-Verkehr“ haben viele Ansatzpunkte zum Handeln aufgezeigt. In diesem Bereich weiter zu forschen und auszubilden, um in der Praxis für sicherere Straßen zu sorgen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Hochschularbeit.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und ein frohes Weihnachtsfest!

Ihr

Martin Bornträger
Präsident der HSPV NRW

Top News

13.000 Euro für den guten Zweck

Im Rahmen eines Benefizkonzerts begeisterte das Landespolizeiorchester NRW das Publikum und erspielte über 13.000 Euro für ein Mutter-Vater-Kind-Haus in Gelsenkirchen

Am Sonntagabend verwandelte sich die Glashalle des Schloss Horst in Gelsenkirchen in eine besondere Konzert-Kulisse: Beim Benefizkonzert für das Evangelische Kinder- und Jugendhaus führte das Landespolizeiorchester NRW erstmals Kammermusik mit mehreren kleinen Ensembles auf und begeisterte das Publikum. Bei der Veranstaltung kamen insgesamt 13.007 Euro für den Bau einer neuen Außen-Spielanlage an einem Mutter-Vater-Kind-Haus in Gelsenkirchen zusammen.

Von Beethoven über Queen bis zum Disney-Klassiker „Probier’s mal mit Gemütlichkeit“ fesselte das Landespolizeiorchester NRW unter der Leitung von Dirigent Scott Lawton das Publikum mit einer vielseitigen Titelauswahl. Auch



Das Landespolizeiorchester NRW begeisterte vor der beeindruckenden Kulisse des Schloss Horst in Gelsenkirchen (Bild: Evangelisches Kinder- und Jugendhaus gGmbH)

Schirmherr und Ehrengast Herbert Reul, Minister des Inneren des Landes Nordrhein-Westfalen, zeigte sich begeistert und dankte dem Publikum in seiner Ansprache für die finanzielle Unterstützung für das Evangelische Kinder- und Jugendhaus. Das Benefizkonzert entstand in Kooperation der HSPV NRW mit dem Evangelischen Kinder- und Jugendhaus. „Unsere Aufgabe geht weit über den Hörsaal hinaus“, betonte Hochschulpräsident Martin Borntäger in seiner Begrüßungsrede. „Anspruch unserer Hochschule ist es auch, neben Forschung und Lehre den Aspekt der Gemeinwohlorientierung zu stärken. Wir möchten Verantwortung übernehmen für unsere Mitmenschen und ihnen zur Seite stehen – besonders in diesen bewegten Zeiten.“



V.l.n.r.: Florian Bury (Pressesprecher HSPV NRW), Wolfram Ring (Einrichtungsleiter Evangelisches Kinder- und Jugendhaus), Olaf Walter (Geschäftsführer und Vorstand Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid), HSPV-Präsident Martin Borntäger und NRW-Innenminister Herbert Reul.

(Bild: Evangelisches Kinder- und Jugendhaus gGmbH)

Mit dem Verkauf der Eintrittskarten sowie Privat- und Unternehmensspenden wurde eine Summe erzielt, die die Erwartungen der Veranstalter weit übertraf. „Wir freuen uns sehr über die hohe Spendensumme. Damit können wir in unserem Mutter-Vater-Kind-Haus in Gelsenkirchen nicht nur den angedachten Spielbereich mit einer Nestschaukel und einem Hochseilgarten für die Kleinen realisieren, sondern auch einen schön gestalteten Erholungsbereich für Erwachsene“, erklärte Einrichtungsleiter Wolfram Ring. Das Mutter-Vater-Kind-Haus bietet ein Zuhause für Mütter, Väter und Paare, die Unterstützung in ihrem Alltag mit Kind benötigen. Hier erhalten sie eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung und individuelle Hilfen, um zurück auf den Weg in ein geregeltes Leben zu finden.

Das Evangelische Kinder- und Jugendhaus und die HSPV NRW bedanken sich herzlich bei allen Beteiligten und Spendern, darunter die Harold & Doris Weiss Stiftung, die Emscher Lippe Energie GmbH, die Sparkasse Gelsenkirchen, die Volksbank Ruhr Mitte und das Schloss Horst. Die neue Außen-Spielanlage soll im kommenden Frühjahr gebaut werden.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Zentralverwaltung

Gute Lehre würdigen

Lehrpreisverleihung 2023/2024

Bereits zum dritten Mal verlieh Präsident Martin Bornträger Anfang November den hochschuleigenen Lehrpreis, um herausragende Lehre der HSPV NRW zu würdigen.

Dabei fand die diesjährige Preisverleihung im Beisein des Präsidiums, der Fachbereichssprechenden, weiterer Vertreterinnen und Vertreter der Gremien und Abteilungsleitungen im feierlich hergerichteten Senatssaal in der Zentralverwaltung statt.

Beim Lehrpreis-Wettbewerb nominierten Studierende anhand verschiedener Kriterien und Leitfragen aus den Kategorien Qualität der Lehre, Praxis- und Anwendungsbezug sowie Persönliche Kompetenzen diejenigen Lehrenden, die sich im Studienjahr 2023/24 durch herausragende Lehre auszeichneten.

Die Lehrkonzepte der nominierten Lehrpersonen wurden anschließend von einer Lehrpreis-Jury – bestehend aus Lehrenden beider Fachbereiche, Studierenden sowie Mitarbeitenden des Zentrums Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien – begutachtet. Die überzeugendsten Konzepte wurden dem Präsidenten für den Lehrpreis 2023/24 vorgeschlagen.

Gute Lehre im Blick

Wie beim Wettbewerb selbst stand die „Gute Lehre“ auch im Fokus der Preisverleihung, bei der zunächst Maria Flück als Leiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien auf die besondere Rolle hinwies, die der Hochschuldidaktik mit ihren Fortbildungsangeboten, dem Zertifikatsprogramm und der Durchführung des Lehrpreis-Wettbewerbs für die Förderung guter Lehre an unserer Hochschule zukommt. Daran anknüpfend betonte auch Präsident Martin Bornträger den großen Wert, der an der HSPV NRW auf die Qualität der Lehre gelegt wird und erläuterte, wie der Lehrpreis einen Beitrag zur Sichtbarkeit und Förderung guter Lehre leistet. Dabei hob er auch die Wichtigkeit und Relevanz der Studierendenperspektive im Lehrpreiswettbewerb nochmal hervor: Durch das alleinige Vorschlagsrecht der Studierenden werden nur Lehrpersonen nominiert, die die Mehrheit der Studierenden eines Kurses mit ihrer Lehre überzeugen konnten.

Was eine didaktisch überzeugende Lehre auszeichnet, soll mithilfe der Vergabekriterien in den Blick genommen werden, wie Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten, Vorsitzender der Senatskommission für Weiterbildung, Hochschuldidaktik und Medien, darauffolgend berichtete. Diese seien für die Einführung des Lehrpreises von der Senatskommission ausgearbeitet worden und bilden bis heute – ergänzt um zusammenfassende Leitfragen – die Grundlage dafür, im Rahmen des Lehrpreis-Wettbewerbs gute Lehre gezielt in den Blick nehmen zu können.



Der Lehrpreis wurde im feierlichen Rahmen in der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen verliehen.

Preisverleihung und Vorstellung der prämierten Lehrkonzepte 2023/2024

Nach den Wortbeiträgen schloss Präsident Martin Bornträger mit der feierlichen Bekanntgabe des diesjährigen Lehrpreisgewinners bzw. der diesjährigen Lehrpreisgewinnerin und gratulierte Prof'in. Dr. Cornelia Fischer und Prof. Dr. Felix Bode herzlich zum Lehrpreis des Studienjahres 2023/2024.

Dabei würdigte der Präsident die Trägerin und den Träger des Lehrpreises jeweils mit einer Laudatio, in der nicht nur die herausragende Qualität ihrer Lehre gewürdigt wurde, sondern auch die Stimmen der Studierenden eingebracht wurden, mit denen den prämierten Lehrpersonen und ihren Lehrveranstaltungskonzepten überhaupt erst die Teilnahme am Wettbewerb ermöglicht wurde. Im Anschluss gaben die beiden Gewinnenden noch einen Einblick in die Lehrveranstaltungskonzepte, für die Sie den Lehrpreis 2023/2024 erhalten haben.

Lehrpreisträgerin 2023/24 im Fachbereich AV/R:

Prof. Dr. Cornelia Fischer ist hauptamtlich Lehrende am Studienort Köln im Fachbereich AV/R. Sie wurde von ihrem Kurs K 23/09 für die Lehrveranstaltung „Staatsrecht II“ und „Europarecht“ im Modul „Staat und Gesellschaft II“ für den Lehrpreis 2023/24 nominiert und konnte die Lehrpreis-Jury erfolgreich von ihrem Lehrveranstaltungskonzept überzeugen.

Herzlichen Glückwunsch!

Das sagen die Studierenden:

- Frau Fischer setzt sich wiederholende "Eselsbrücken", anschauliche Beispiele und Bildsprache, ein, die sie in der Online-Lehre nutzt und dann auch in der Präsenzlehre wieder aufgreift. Sie ziehen sich durch die Vorlesung wie ein roter Faden, was dazu führt, dass Wissen ganz nebenbei bei den Studierenden hängen bleibt, ohne stur auswendig zu lernen.

- Frau Fischer hat mit ihrer offenen Art allgemein eine freundliche Lernatmosphäre geschaffen, sich oft Feedback eingeholt und dieses zeitnah umgesetzt. Dabei geht sie auf die Lernvorlieben des Kurses ein und passt während der Lehrveranstaltung die Lehre dahingehend an.
- Frau Fischer ist mit Leidenschaft für die oben genannten Module dabei – das merken die Studierenden in den Vorlesungen anhand ihrer verbalen und nonverbalen Sprache. Sie gestaltet den Unterricht sehr lebhaft.

Lehrpreisträger 2023/24 im Fachbereich Polizei:

Prof. Dr. Felix Bode ist hauptamtlich Lehrender am Studienort Köln im Fachbereich Polizei. Er wurde gleich von drei Kursen aus Köln – P 22/01, P22/02 und P22/04 – für die Lehrveranstaltungen „Kriminalitätsanalyse und polizeiliche Kriminalprävention“ und „Täter, Opfer und Prognosen“ im Gebiet der Kriminologie für den Lehrpreis 2023/2024 nominiert und konnte die Lehrpreis-Jury ebenfalls erfolgreich von seinem Lehrveranstaltungskonzept überzeugen.

Herzlichen Glückwunsch!

Das sagen die Studierenden:

- Prof. Dr. Bode unterrichtet das Fach Kriminologie mit vollem Interesse. Er schafft es, selbst die „trockenen“ Themen spannend rüberzubringen. Dabei wendet er eine Bandbreite an Lernmethoden an, die unter anderem die Wiederholung und Vertiefung der Inhalte sowie das Selbststudium effektiv unterstützen.
- Prof. Dr. Bode kann aufgrund seiner beruflichen Vergangenheit das Fach sehr praxisnah vermitteln und gestalten. Er bildet realitätsnahe Beispiele oder erzählt aus seiner eigenen Praxis und stellt aktuelle Themen vor. Ihm ist es wichtig, dass die Lehre praxis- und realitätsnah ist.
- Herr Bode hat es durch seine freundliche und offene Art von Anfang an geschafft, uns für die Themen in Kriminologie zu interessieren und uns zu motivieren, in den Vorlesungen mitzuarbeiten. Dies wird insbesondere durch seine ausgeprägte Medienkompetenz und die abwechslungsreiche Gestaltung seiner Lehre verstärkt.

Weitere Informationen zum Lehrpreis und zur aktuellen Wettbewerbsrunde finden Sie im [Lehrpreis-Portal in ILIAS](#).

Nadine Bangert

Zentralverwaltung Gelsenkirchen, Hochschuldidaktik

Studium aktuell

Masterarbeit mit dbb-Preis prämiert

Die Masterthesis von HSPV-Absolvent Christoph Dlugos wurde als beste Abschlussarbeit der Hochschulen für den öffentlichen Dienst ausgezeichnet

Der (ehemalige) Student des „Master of Public Management“ (MPM), Christoph Dlugos, hat Grund zur Freude: Im Rahmen der Herbstsitzung der Rektorenkonferenz der Hochschulen des öffentlichen Dienstes (HöD) am 16. Oktober 2024 in Herrsching am Ammersee wurde ihm der erste Platz für die beste Abschlussarbeit der HöD verliehen. Mit seiner Arbeit „Steuer-oasen in Deutschland – (weiterer) Reformbedarf der Gewerbesteuer?“ setzte er sich gegen 28 eingereichte Arbeiten durch und überzeugte die Jury des dbb-Preises. Betreut wurde die ausgezeichnete Thesis von RD Nadine Wagner als Erstgutachterin und Prof. Dr. Bettina Golombiewski als Zweitgutachterin. Beide empfahlen die Arbeit zur Prämierung und teilen nun die Freude über den Erfolg.

Dies ist nicht die erste Ehrung für Herrn Dlugos: Bereits im März 2024 wurde seine Masterthesis bei der Graduierungsfeier des „Master of Public Management“ mit dem Preis für die beste Abschlussarbeit vom beisitzenden Vorstandsmitglied des MPM-Alumnivereins, Prof. Dr. Dr. Markus Thiel, ausgezeichnet.

Seit Abschluss seines Studiums ist Herr Dlugos als Sachgebietsleiter der Rechtsbehelfsstelle und Hauptsachgebietsleiter Abgabenordnung im Finanzamt Neuss tätig und leitet ein 15-köpfiges Team. Während seines Studiums arbeitete er als Betriebsprüfer im Finanzamt Hilden. Diese Erfahrungen flossen direkt in seine Masterarbeit ein, in der er Theorie und Praxis geschickt verknüpfte.

In seiner Arbeit beleuchtet Herr Dlugos die aktuellen Problemfelder der Gewerbesteuer in Bezug auf Gewerbesteueroasen. Er stellt die Frage, welche Steuergestaltungsmöglichkeiten sich in der Praxis durch Niedrighebesatz-Kommunen zeigen und welche unbeabsichtigten Auswirkungen sich hieraus insbesondere auf die Finanzverwaltung NRW ergeben. Zudem diskutiert er mögliche Anpassungen und Gegenmaßnahmen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie durch die Verwaltung. Seine Quintessenz: Eine Anhebung des (Mindest-) Gewerbesteuerhebesatzes gemäß § 16 Abs. 4 GewStG ist erforderlich. Die Relevanz seiner Forschung spiegelt sich auch

in der aktuellen Veröffentlichung seiner Arbeit wider: Sie erscheint in fünf Teilen in der kommunalen Fachzeitschrift „der gemeindehaushalt“ (Ausgaben 08 bis 12/2024).

Über sein Studium und seine Tätigkeit sagt Herr Dlugos: „Das Studium MPM war für mich die Grundlage für den Einstieg in die Laufbahngruppe 2.2. Besonders wertvoll war der Blick über den Tellerrand, raus aus der Finanzverwaltung und hinein in neue Themenbereiche – auch aus anderen Behörden. Im Bereich Führung wurde ein wissenschaftlich fundierter Grundstein gelegt, sodass ich mich für die neue Aufgabe gut gewappnet fühle.“

Ausführliche Informationen zum Studiengang „Master of Public Management“ (MPM) stehen online zur Verfügung.

Prämierung

Seit 2017 prämiert die Rektorenkonferenz die besten Abschlussarbeiten von Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für den öffentlichen Dienst. Die Preisgelder für die drei besten Arbeiten werden vom dbb beamtenbund und tarifunion gestiftet. Seit 2023 wird ein Sonderpreis für Arbeiten im Themenfeld digitale Transformation vergeben, der durch das Nationale E-Government-Kompetenzzentrum (NEGZ) gestiftet wird.



V.l.n.r.: Katrin Walter (Bundesministerium des Inneren und für Heimat), Christoph Dlugos, Simone Fleischmann (stellvertretende dbb-Bundesvorsitzende) und Prof. Dr. Jürgen Stember (Präsident der Rektorenkonferenz der HöD) (Bild: Förderverein der Hochschulen für den Öffentlichen Dienst)

Alle eingereichten Arbeiten werden in einem Band des NOMOS-Verlags mit Unterstützung durch die BBBank publiziert.

Prof. Dr. Anne Frankewitsch

Studienort Bielefeld, stellvertretende Studiengangsleitung MPM

Hochschulspiegel

Auszeichnung Gute Bürgerbeteiligung an vier Kommunen verliehen

Prof. Dr. Andrea Walter hielt Laudatio beim Festakt in Berlin

Vier Kommunen aus Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Sachsen wurden im Oktober in Berlin für ihre herausragenden Beteiligungsprojekte mit der Auszeichnung „Gute Bürgerbeteiligung“ prämiert. Der Preis wird vom Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung und dem Berlin Institut für Partizipation verliehen. In der Jury war auch Zivilgesellschaftsforscherin Prof. Dr. Andrea Walter von der HSPV NRW vertreten. Insgesamt hatten sich über 50 Kommunen aus 16 Bundesländern mit ihren Projekten um die Auszeichnung beworben.

Gemeinsam mit dem renommierten Nachhaltigkeitswissenschaftler Prof. Dr. Ortwin Renn und Gisela Erler, erste Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg (2011-2021), hielt Andrea Walter beim Festakt in Berlin je eine Laudatio auf die ausgezeichneten Projekte: Köln



V.l.n.r.: Astrid Köhler (stv. Vorsitzende Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung e.V.), Prof. Dr. Andrea Walter, HSPV NRW (Laudatorin), Jens Keucher und Ulrich Händel (beide Stadt Sulz am Neckar), Prof. Ortwin Renn (Laudator), Barbara Pauli, Friederike Christian (beide Stadt Köln), Gisela Erler (Laudatorin), Gesa Maschkowski (Bonn im Wandel e. V.), Arno Jesse (Stadt Brandis), Dr. Andreas Paust und Michael Schell (Vorsitzender und stv. Vorsitzender des Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung e.V.) (Bild: Tanea Sommer)

(Nachhaltiger Mobilitätsplan), Sulz am Neckar (Klimarat), Bonn (Bonn4Future) und Brandis (Bürger- und Jugendrat). Im Anschluss erhielten die Vertreterinnen und Vertreter der vier prämierten Kommunen die begehrte Plakette überreicht. Bemerkenswert war, dass drei der Projekte auf Klimaschutzthemen fokussieren, was die Bedeutung der Einbindung der Bürgerschaft bei Klimaschutzthemen unterstreicht. Im Gespräch mit Dr. Andreas Paust, Vorsitzender des Kompetenzzentrums, diskutierten Prof. Dr. Ortwin Renn, Prof. Dr.

Andrea Walter und Gisela Erler abschließend gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Brandis in Sachsen, Arno Jesse, die Rolle von Bürgerbeteiligung in Zeiten der herausgeforderten Demokratie.

Prof. Dr. Andrea Walter
Studienort Dortmund

Reise zur Förderung der Lehrgemeinschaft

Drei Tage in Berlin

Der Tag zur Förderung der Betriebsgemeinschaft ist ein weit verbreitetes – und sehr erfolgreiches – Format. Für Lehrende gibt es das bislang nicht. Um aber ihre Lehrgemeinschaft zu fördern, fuhren die Lehrenden auf Einladung des Bundespresseamtes drei Tage lang nach Berlin.

Dort besuchten sie das Humboldt-Forum, den Plenarsaal und die Glaskuppel des Bundestages, tauschten sich mit der einladenden Abgeordneten aus, lauschten den Erörterungen von Ex-Außenminister Heiko Maas im Afghanistan-Untersuchungsausschuss, streiften durch das „Haus der Zukünfte“, das Futurium, ließen sich durch das Auswärtige Amt führen und lernten als besonderes Highlight die Vertretung des Landes NRW in Berlin kennen.

Die wenige Freizeit nutzten sie, um das gewaltige kulturelle und gastronomische Angebot in zumindest kleinen Teilen zu erforschen und dabei die Gemeinschaft zu finden, auf die es für einen gelingenden Betrieb so ankommt. Nach dieser Erfahrung kommen die 14 Dozentinnen und Dozenten aus Bielefeld zu dem Schluss, dass der Tag zur Förderung der Lehrgemeinschaft wichtig und richtig ist.

Diese Veranstaltung wird also bestimmt noch eine Nachfolge finden.

Prof. Dr. Jonas Grutzpalk
Bielefeld



Die Lehrenden besuchten den Bundestag sowie den Alexanderplatz.

Lehrender der HSPV NRW zum Sachverständigen des Deutschen Bundestages bestellt

Prof. Dr. Frank Bätge wurde von der Präsidentin des Deutschen Bundestages als Sachverständiger zu der Öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz bestellt. In der Sitzung vom 4. Dezember 2024 ging es um die Thematik „Möglichen Betrug mit gefälschten Klima-Zertifikaten lückenlos aufklären – Zu Unrecht ausgestellte Zertifikate aberkennen“. Die Sitzung

wurde live übertragen und lässt sich in der [Mediathek des Deutschen Bundestages](#) nachsehen. Dort ist auch die schriftliche Stellungnahme des Sachverständigen abrufbar.

Prof. Dr. Frank Bätge

Studienort Köln

Fürsorge und Gesundheit

Gaudeamus Igitur

Nicht nur das Lehren und Lernen an der HSPV NRW macht Freude, sondern auch das angemessene soziale Interagieren von Lehrenden und Studierenden außerhalb der Hochschule. Insofern folgte der Autor gerne der Einladung zweier Studierender aus dem Kurs K P 23/52, noch einmal die Footballschuhe für die „Wesseling Black Venoms“ zu schnüren. Das Spiel gegen das „Mönchengladbach Wolfpack“ ging zwar verloren. Aber den aktiv und passiv beteiligten Studierenden wurde verdeutlicht, dass es Spaß macht und Interesse weckt, ihnen nicht nur akademisches Wissen zu vermitteln, sondern sie auch in allen Belangen des Lernens zu begleiten und zu unterstützen.

Dr. Torsten Huschbeck

Studienort Köln



Trotz einer Niederlage war das Team hochmotiviert und hatte Spaß am Spiel.
(Bild: Enrico Liborio Ligotti)

Sportliche Höchstleistungen bei Sonnenschein und Wolkenbruch

HSPV NRW bei Rund um Köln, B2Run und Köln Staffelmarchathon

Auch in diesem Jahr nahmen Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende der HSPV NRW wieder an mehreren sportlichen Großveranstaltungen in Köln teil. Die sportbegeisterten Kolleginnen und Kollegen zeigten nicht nur Ausdauer und Teamgeist, sondern stellten sich auch den unterschiedlichsten Wetterbedingungen, die jede Veranstaltung auf ihre Weise zu einem besonderen Erlebnis machten.

Den Auftakt bildete das Radrennen „Rund um Köln“, bei dem die Teilnehmenden der HSPV NRW unter nahezu perfekten Bedingungen an den Start gingen. Mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen fuhren sie die anspruchsvollen Strecken über 70 und 130 Kilometer durch Köln und das Bergische



stände gaben die Teilnehmenden alles und kamen mit beeindruckendem Durchhaltevermögen ins Ziel. Der Regen konnte die Stimmung nicht trüben – vielmehr zeigte das Team auch hier seinen starken Zusammenhalt und seine Belastbarkeit.



Zum Abschluss der sportlichen Saison folgte der Generali Staffelfmarathon in Köln, der bei strahlendem Wetter stattfand und den Teamgeist der HSPV NRW erneut unter Beweis stellte. Die Läuferinnen und Läufer erreichten einen großartigen 33. Platz, womit sie sich unter den besten 5 % der Teilnehmenden platzierten. Diese beeindruckende Leistung krönte die sportlichen Erfolge des Jahres und demonstrierte,



wie stark das HSPV-Team im sportlichen wie auch im kollektiven Miteinander ist. Gemeinsam liefen sie zum Erfolg und zeigten, dass sportlicher Ehrgeiz und Teamgeist bei der HSPV NRW Hand in Hand gehen.

Ein großer Dank gilt dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM), das die sportlichen Aktivitäten unterstützt und begleitet hat. Wir freuen uns schon jetzt auf weitere Veranstaltungen im kommenden Jahr und laden alle Kolleginnen und Kollegen herzlich ein, gemeinsam sportlich aktiv zu werden!

Sebastian Schöbel
Zentralverwaltung

Forschung

Antisemitismusprävention durch ethisch-politische Bildung der Polizei

Bedeutendes Ergebnis aus dem BMBF-Projekt EMPATHIA3 – Empowering Police Officers and Teachers in arguing against Antisemitism

Am 15. November 2024 erschien der Sammelband „Antisemitismusprävention durch ethisch-politische Bildung der Polizei“, herausgegeben von Sarah Jadwiga Jahn und Jana-Andrea Frommer, beim Springer Verlag (Schriftenreihe: Geschichte und Ethik der Polizei und öffentlichen Verwaltung). Die Publikation vereint Perspektiven von Polizei, Zivilgesellschaft und Wissenschaft mit besonderem Blick auf den Schutz jüdischen Lebens und Demokratie.

Der Sammelband entstand im Kontext des BMBF geförderten

Verbundforschungsprojekts „EMPATHIA³ - Empowering Police Officers and Teachers in arguing against Antisemitism“. Er ist ein Ergebnis der im August 2022 gestarteten Projektarbeit im Teilprojekt „Die Verortung von Antisemitismus in der Polizeiausbildung am Beispiel des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen“ (Leitung: Dr. Sarah Jadwiga Jahn, Wiss. Mitarbeit: Jana-Andrea Frommer).

Ziel des Sammelbandes ist die Sensibilisierung für eine ethisch-politische Bildung in der Polizei über Antisemitismus

unter Einbeziehung der Perspektiven von Polizei, Zivilgesellschaft und Wissenschaft auf den Schutz jüdischen Lebens und Demokratie. Hierfür werden praxisorientierte Möglichkeiten der Vermittlung aufgezeigt und Herausforderungen benannt. Vor allem geht es um die Frage, wie eine nachhaltige Vermittlungsarbeit aussehen kann, die gezielt eine Auseinandersetzung mit ethischen Fragen und lebensweltlichen Perspektiven Lehrender und Lernender einbezieht. Ausgangspunkt hierfür ist die Ambiguitätstoleranz als notwendige zentrale Fähigkeit der Lehrperson, Grundlage der Konzeption und Ver-

mittlung in der Bildungsarbeit sowie als Kompetenzziel in der polizeilichen Bildung. Eine Möglichkeit zur Förderung dieser Kompetenz sowie zur Ausbildung der Fähigkeit demokratisch ausgerichteter Urteils- und Entscheidungsfindung besteht im Aufbau eines professionellen Verständnisses von Empathie.

Sarah Jadwiga Jahn und Jana-Andrea Frommer
Studienort Dortmund

Praxisleitfaden zur Engagementförderung in ländlichen Räumen veröffentlicht

Wie kann bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Kommunen effektiv gefördert werden? Dieser Frage widmet sich der Praxisleitfaden „Gemeinsam engagiert in ländlichen Räumen – Den eigenen Weg für die Kommune finden!“, der im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten und von Prof.in Andrea Walter geleiteten Projekts „SROI – Social Return on Investment. Die Sicherung des Ehrenamts für die Zukunft im ländlichen Raum“ erschienen ist.

Der Ausgangspunkt: Ländliche Kommunen stehen vor zahlreichen Herausforderungen und es sind engagierte Bürger*innen, die hier tagtäglich wichtige Beiträge zum Erhalt lokaler Lebensqualität und zur Daseinsvorsorge leisten, sei es in den Freiwilligen Feuerwehren, in Dorfläden, in der Mobilität und in vielen anderen Bereichen. Es ist eine zentrale Aufgabe von Politik und Verwaltung, die Engagierten mit bedarfsge- rechten Rahmenbedingungen zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund beleuchtet der Leitfaden aktuelle Trends und Herausforderungen für Engagement und seine Förderung in ländlichen Räumen, er stellt Schlüsselfaktoren für wirkungsvolles Engagement vor und definiert sechs Aufgaben für seine Förderung. Mit neun Empfehlungen und Beispielen guter Praxis aus verschiedenen Bundesländern zeigt er, wie lokales Engagement in ländlichen Räumen gezielt gestärkt werden kann, jeweils angepasst an lokalspezifische Gegebenheiten.

Der Leitfaden richtet sich an alle Personen und Organisationen, die auf lokaler Ebene für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements verantwortlich sind oder interessiert sind, sich daran zu beteiligen.

Dr. Anna Wiebke Klie
Studienort Dortmund

HSPV NRW im Gespräch mit Expertinnen und Experten

Teilnahme an der 5. Sitzung des Landesbehindertenbeirats NRW

Am 30. September 2024 durfte Esther Herfurth im Rahmen des Drittmittelprojekts „RuhrBots“ in Düsseldorf an der 5. Sitzung des Landesbehindertenbeirats im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW teilnehmen. Die Einladung erhielt sie von der Beauftragten der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie für Patientinnen und Patienten in NRW, Claudia Middendorf, unter deren Leitung die Sitzung stattfand.

Das Verbundprojekt „RuhrBots“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und erforscht den bedarfs- sowie diversitätsgerechten Einsatz sozialer Roboter in Verwaltungen. Als Partner des Verbundes hat es sich die HSPV NRW dabei zur Aufgabe gemacht, den Einsatz aus Verwaltungsperspektive zu untersuchen, wofür das Forschungsteam um Prof. Dr. Andreas Gourmelon unter anderem Interviews mit relevanten Stakeholdergruppen durchgeführt hat (darunter Datenschutzbeauftragte, Personalräte, Gleichstellungsbe-



Die Landesbehindertenbeauftragte Claudia Middendorf (Bild: Geminiani)



Teilnehmende des Landesbehindertenbeirats (Bild: Geminiani)

auftragte und Vertrauenspersonen für Menschen mit Behinderung). Ein ausführlicher [Forschungsbericht](#) hierzu kann über die Homepage der HSPV NRW abgerufen werden.



Esther Herfurth während der Diskussion mit den Expertinnen und Experten
(Bild: Geminiani)

Vor diesem Hintergrund hat Esther Herfurth auch ein Interview mit Frau Middendorf durchgeführt. Eine klare Empfehlung der Landesbehindertenbeauftragten lautete, die Betroffenen selbst, als die Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt, frühzeitig zu beteiligen. Zu diesem Zweck lud sie Esther Herfurth zur Landesbehindertenbeiratssitzung ein.

Das bot nicht nur die Möglichkeit, das Projekt „RuhrBots“ vorzustellen, sondern auch, die im Rahmen der Interviews gewonnenen Forschungserkenntnisse der HSPV NRW mit den Expertinnen und Experten zu diskutieren. Dieser Austausch ermöglichte dem Forschungsteam wertvolle Einblicke in neue Perspektiven und lieferte hilfreiche Anregungen, unter welchen Bedingungen soziale Roboter erfolgreich barrierefrei und inklusiv eingesetzt werden können.

Ein ganz großer Dank gilt Frau Middendorf sowie allen Teilnehmenden für die einmalige Gelegenheit, an der Sitzung teilzunehmen.

Esther Herfurth
Studienort Gelsenkirchen



Veranstaltungen Rückblick

Soziale Roboter als Innovationspotenzial für Verwaltungen?!

Veranstaltungsbericht

Das 5. Symposium für E-Government und Digitalisierung widmete sich dem Thema Künstliche Intelligenz (KI) und soziale Robotik als die Zukunft von Verwaltungen und richtete sich an das Fachpublikum und die Studierenden des Fachbereichs Kommunalverwaltung am HSPV NRW-Studienort Gelsenkirchen/Herne. Am 05. November 2024 konnten sich rund 180 Nachwuchskräfte in den Räumlichkeiten der Hochschulzentralverwaltung vielfältig über die Thematik informieren – und darüber hinaus sogar live erleben. Neben den Vorträgen der eingeladenen Expertinnen und Experten, bot Gast „Navel“, ein in 2023 auf den Markt gebrachter sozialer Roboter in humanoider Gestalt, einen Eindruck in die technologischen Möglichkeiten von heute. Initiiert und moderiert wurde das Symposium von Prof. Dr. Andreas Gourmelon, Barbara Hinse (hauptamtlich Lehrende) und Esther Herfurth (wissenschaftliche Mitarbeiterin).

Die Veranstaltung stand im thematischen Kontext der Personalnot im öffentlichen Sektor, der durch gegenwärtige Entwicklungen wie den Fachkräftemangel und die anstehenden Pensionierungswellen der Babyboomer-Generation verstärkt wird. Diese Entwicklungen verlangen nach innovativen Bewältigungsstrategien seitens der Verwaltungen, um den Anforderungen aus einer diversen Gesellschaft an bedarfs- und diversitätsgerechten Dienstleistungen zu genügen. Zweifels- ohne müssen dabei KI-Technologien berücksichtigt werden, die als „Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts“ zunehmend an Relevanz gewinnen.



Das Moderatorenteam Barbara Hinse und Prof. Dr. Andreas Gourmelon
(Bild: Esther Herfurth)

In diesem Kontext bieten Roboter mit sozial-interaktiven Fähigkeiten vielversprechende Potenziale. Soziale Roboter werden explizit für die Interaktion mit Menschen entwickelt und sind dabei in der Lage, menschenähnliches Verhalten zu simulieren. Der Einsatz von KI befähigt sie inzwischen dazu, die Emotionen des Gegenübers zu erkennen und sich mit Gestik und Mimik der Interaktion anzupassen. Ihr Einsatz ist darauf ausgerichtet, soziale Aufgaben zu übernehmen, wodurch die Beschäftigten beispielsweise in Kommunalverwaltungen von Routinetätigkeiten entlastet werden und sich komplexeren Aufgaben widmen können.

Das Ziel des Symposiums lag darin, die Studierenden über ak-



tuelle Trends und technologische Möglichkeiten (im Verwaltungskontext) zu informieren. Die Vorträge und ihre aktive Beteiligung an der Diskussion sollten sie für eine Mitgestaltung der Techniktransformation bei ihrem späteren Einsatz in der Kommunalverwaltung motivieren.



Prof. Dr. Andreas Gourmelon, Prof. Dr. Edwin Naroska, Esther Herfurth, Rita Zöllner und Dr. Athanasios Karafillidis (Bild: Barbara Hinse)

Vorträge

Zu Beginn übernahm Prof. Dr. Andreas Gourmelon die Begrüßung und teilte sich dabei das Wort mit „Navel“. Nach einer Einführung in die Thematik stellte er kurz das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt „RuhrBots“ vor, was den bedarfs- und diversitätsgerechten Einsatz sozialer Roboter in Verwaltungen erforscht und an dem die HSPV NRW als Forschungspartner beteiligt ist. Insgesamt drei der vier Referentinnen und Referenten gehören dem Projektteam von RuhrBots an, deren Expertise durch die praktischen Erfahrungen von Dr. Athanasios Karafillidis, dem KI-Manager der Stadt Dortmund, ergänzt werden konnte.

- Den Anfang machte Prof. Dr. Edwin Naroska von der Hochschule Niederrhein, der soziale Roboter allgemein definierte und darstellte, was technisch bereits möglich ist und wo aber auch Grenzen liegen. Um zu zeigen, wie KI-basierte Systeme komplexe Verwaltungsprozesse unterstützen sowie datenbasierte Entscheidungen ermöglichen, führte er live Anwendungsmöglichkeiten von ChatGPT vor. Mit einer Darstellung von denkbaren Zukunftsszenarien des Zusammenlebens von Menschen und Robotern kam er am Ende schließlich zu der rhetorischen Frage, ob wir diesbezüglich überhaupt noch Entscheidungsmacht haben oder ob wir bereits „getrieben“ werden.
- Esther Herfurth, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HSPV NRW, tauchte anschließend tiefer in die Thematik der sozialen Robotik ein sowie in die Frage, welche Potenziale sie als die „neuen Kollegen“ in Verwaltungen bieten. Dabei stellte sie die Forschungserkenntnisse zu folgenden Fragestellungen der HSPV NRW im Rahmen von „RuhrBots“ vor: Wie werden soziale Roboter von Beschäftigten akzeptiert? Welche konkreten

Hoffnungen und Sorgen haben sie in Bezug auf den Einsatz von Robotern? Wie stehen Datenschutzbeauftragte, Personalräte, Gleichstellungsbeauftragte und Vertrauenspersonen von Menschen mit Behinderung dazu? Wie gelingt der Einsatz sozialer Roboter in Verwaltungen und welche Empfehlungen können für den damit einhergehenden organisationalen Wandel gegeben werden?

- Der KI-Manager der Stadt Dortmund, Dr. Athanasios Karafillidis, knüpfte inhaltlich daran an und warf eine (organisations-) soziologische Perspektive auf den Einsatz von KI / sozialen Robotern in Verwaltungen. Er erläuterte, warum künstliche Intelligenz stets auch soziale Intelligenz benötigt und welche organisationalen Herausforderungen mit der Einführung von KI verbunden sind. Dabei wies er auf das Problem der „Artificial Intelligence“ hin – der häufig übertriebenen Darstellung der Fähigkeiten von KI-Technologien, die unrealistische Erwartungen weckt und zu überzogenen Versprechungen führt. Sein Plädoyer war, eine realistische Perspektive auf KI einzunehmen und die strukturellen Herausforderungen zu verstehen, in die ihr Einsatz eingebettet ist. Nur auf dieser Grundlage sei eine potenzialorientierte und effektive Anwendung im öffentlichen Dienst möglich.

- Rita Zöllner von der Evangelischen Hochschule Nürnberg rundete die Vorträge schließlich mit einer ethischen Bewertung von KI und Robotik ab. Dabei betonte sie, wie wichtig es ist, sich mit Fragen zur gesellschaftlichen Rolle der Roboter sowie den Erwartungen, die an die Technik gestellt werden, auseinanderzusetzen. Anhand des sogenannten Collingridge-Dilemmas erklärte sie die Herausforderungen bei der Technikentwicklung und warum eine frühzeitige Reflexion der Chancen und Risiken unerlässlich ist. Das Collingridge-Dilemma zeigt auf, dass während des Entwicklungsprozesses zwar das Wissen über die Technologie konstant ansteigt, gleichzeitig aber die Gestaltungsmöglichkeiten immer weiter abnehmen. So gilt es zu hinterfragen, welche Art des sozialen Miteinanders von Mensch und Maschine erstrebenswert ist und wie wir uns die Zukunft mit Robotern vorstellen.

Während der Vorträge hatten die Studierenden die Möglichkeit, in einem Online-Chat Fragen an die Expertinnen und Experten zu formulieren, die anschließend im Plenum diskutiert wurden.

Ein großer Dank geht an die Referentinnen und Referenten, die technische Unterstützung durch Emily Rudolf (Fraunhofer IMS), die Kolleginnen und Kollegen aus der Zentralverwaltung sowie die Lehrbeauftragten des Fachbereichs E-Government an der HSPV NRW. Durch ihre Unterstützung ist das Symposium ein voller Erfolg geworden.

Prof. Dr. Andreas Gourmelon
Barbara Hinse
Esther Herfurth
 Studienort Gelsenkirchen

Fachtag „Schutz von Kindern bei häuslicher Gewalt: Zwischen Eingreifen, Unterstützen und Beteiligen“

Interprofessioneller Austausch zur Umsetzung des „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“

Am 31. Oktober 2024 kamen über 100 Fachkräfte unter anderem aus Polizei, Justiz, freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugend- und Sozialämtern zum Studienort Duisburg der HSPV NRW für einen Fachtag zum Thema „Schutz von Kindern bei häuslicher Gewalt: Zwischen Eingreifen, Unterstützen und Beteiligen“ zusammen. Ziel des Fachtags war es, Herausforderungen einer guten Praxis zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bei häuslicher Gewalt aus verschiedenen beruflichen und wissenschaftlichen Sichtweisen auszutauschen sowie existierende und mögliche Modelle der Praxis interprofessionell zu diskutieren. Insbesondere die sogenannte Istanbul-Konvention sowie die UN-Kinderrechtskonventionen dienen dabei als rechtlicher Rahmen für alle beteiligten Professionen.

Nach einem eröffnenden Grußwort von Andrea Henze, Sozialdezernentin der Stadt Gelsenkirchen, lieferte Dr. Mike Seckinger vom Deutschen Jugendinstitut München einen Problemaufriss, worin er u.a. das hohe Dunkelfeld und Herausforderungen in der Praxis bei der Kooperation zum Schutz von Kindern ansprach und Thesen für eine erfolgreiche Kooperation formulierte.



In drei Workshops wurden die verschiedenen Aspekte des Themas behandelt.

Im Anschluss fand ein interprofessioneller Austausch in drei parallelen Workshops statt, die sich im Schwerpunkt mit Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Herausforderungen aus verschiedenen Praxisperspektiven beschäftigten:

Im Workshop „Eingreifen“ lieferte KHK Anja Brückmann vom PP Düsseldorf einen Überblick über das polizeiliche Einschreiten und dem anschließenden polizeilichen Ermittlungsverfahren bis zur Abgabe des Verfahrens an die Staatsanwaltschaft. Im Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden die eigenen Erfahrungen und Perspektiven mit den Rahmenbedingungen der Polizeiarbeit gespiegelt.

Im Workshop „Unterstützen“ wurde von Diana Determann, Melanie Lüdtke und Anika Walther von der Frauenberatungsstelle Duisburg die Arbeit der Frauenberatungsstelle vorge-



Die Fachtagung stieß auf großes Interesse beim Publikum.

stellt. Auch wurden Herausforderungen in der Arbeit von Betroffenen dargestellt. In einem Worldcafé haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuelle Herausforderungen und Lösungsansätze erarbeitet.

Im Workshop „Beteiligen“ lotete Regine Umbach vom Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Kindeswohlgefährdungseinschätzungsprozess bei häuslicher Gewalt aus.

In der anschließenden Präsentation und Kommentierung der Workshopergebnisse durch Anne Groß (Staatsanwaltschaft Essen, Opferschutzbeauftragte), Dominic Weyermann (Amt für Kinder, Jugend und Familie des Kreises Düren) und Emanuel John, in Vertretung für Asmaa El Makhoukhi (Stadt Gelsenkirchen, Gleichstellungsbeauftragte), wurde deutlich, dass der interprofessionelle Austausch sich – trotz inzwischen sukzessive etablierter kommunaler und regionaler Netzwerkstrukturen – sehr voraussetzungsreich gestaltet: Es bedarf nicht nur eines Wissens aller beteiligter Professionen, wer, was, mit welchem Auftrag und auf welcher rechtlichen Grundlage macht, sondern auch einer auf wechselseitiger Anerkennung beruhenden kooperativen Haltung.

Abschließend lieferte Anja Köllen vom Childhood House Düsseldorf Einblicke darin, wie Kooperationsstrukturen zur Vermeidung von Sekundär- und Tertiärviktimisierung von Kindern und Jugendlichen mit Gewalterfahrungen gelingen können. Hier wurde vor allem deutlich, dass die Rechte Betroffener durch verbindliche und langfristig etablierte organisationale Abläufe und Strukturen erheblich geschützt werden können.

Insbesondere ist hervorzuheben, dass dieser Fachtag ein Beispiel dafür ist, wie die HSPV NRW durch begleitende Forschung und Wissenstransfer einen Beitrag zur Realisierung von Menschenrechten in der Praxis leisten kann. Das große Interesse an der Veranstaltung (es lagen innerhalb kürzester Zeit doppelt so viele Anmeldungen vor, als Plätze vorhanden waren) sowie auch das Feedback der Teilnehmenden legen die Organisation einer Anschlussveranstaltung nahe. Organisiert wurde der Fachtag durch Sarah Jahn, Lucie Tonn und Emanuel John.

Sarah Jahn
Studienort Dortmund

Emanuel John
Studienort Duisburg

Lucie Tonn
Studienort Hagen

Netzwerktreffen der Extremismus- und Wertebeauftragten der Polizeien an der HSPV NRW in Duisburg

Das im Jahr 2021 durch das Bundeskriminalamt (BKA) gegründete Netzwerk der Extremismus- und Wertebeauftragten der Polizeien kam auf Einladung von Prof. Dr. Thomas Grumke, dem Extremismusbeauftragten der HSPV NRW, am 21. und 22. November am Studienort Duisburg zusammen. Nach einem Grußwort der Vizepräsidentin der HSPV NRW, Prof. Dr. Iris Wiesner, begrüßte der Wertebeauftragte des BKA, Ingo Dreer, die insgesamt 24 Teilnehmenden zahlreicher Landes- und Bundespolizeien, Polizeihochschulen und -akademien sowie Repräsentanten der Berliner Feuerwehr und des Instituts der Feuerwehr NRW.

Genau wie bei vorherigen Treffen stellte sich der Austausch zu Themen wie demokratische Resilienz, Werte und Wertediskurse in der Polizei oder Standards in der Auswahl und Ausbildung von Anwärterinnen und Anwärtern als außerordentlich wertvoll heraus, da trotz aller Unterschiede im föderalen Gefüge bzw. im Aufgabenzuschnitt der Teilnehmenden sehr ähnliche Herausforderungen identifiziert werden können.

So stellte Dr. Florian Rohmann vom Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen in Baden-Württemberg die Ergebnisse der Stabsstelle „Moderne Führungs- und Wertekultur der Polizei“ des Landes vor, die in der Diskussion mit den Ergebnissen ähnlicher Stabsstellenempfehlungen aus Hessen und NRW verglichen wurden. Eine internationale Perspektive brachte Claudia Puglisi von der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen mit einem jüngst unter ihrer Mitwirkung durchgeführten Untersuchungsbericht zur Kantonspolizei Basel-Stadt ein, der im Rahmen einer breiten Befragung der Beschäftigten gravierende Missstände innerhalb dieser Polizeiorganisation zeigte.

Der im März gewählte, erste Polizeibeauftragte des Bundestags, Uli Grötsch, berichtete über Eckpfeiler, Bedingungen



Die Teilnehmenden kamen am Studienort Duisburg in einen guten Austausch zum Thema.

und erste Erfahrungen seiner Arbeit während Angelika Fleige, Extremismusbeauftragte des Landesamts für Aus- und Fortbildung der Polizei (LAFP) NRW zum Netzwerk der Extremismusbeauftragten in der Polizei NRW referierte. Zur Ausbildung der Polizei in Thüringen gab Dr. Henrik Dosdall von der Forschungsstelle der Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Meiningen Auskunft. Henriette Bohn, Dozentin an der FH für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Mecklenburg-Vorpommern, gestaltete einen interaktiven Part zum Thema „Werte und Werteorientierungen in der Polizei“, bei dem sich durch die Einbeziehung aller Teilnehmenden ein komplexes Bild von Erwartungen an Wertediskurse und ihre Implementierung in der Polizei ergab.

Der für alle Beteiligten enorm wertvolle Präsenzaustausch des Netzwerks wird auch in 2025 im gewohnten Halbjahresturnus fortgesetzt.

Prof. Dr. Thomas Grumke
Studienort Gelsenkirchen

Wissenschaft in Kölner Häusern

Sind Remonstrationsrecht und -pflicht der Beamten noch zeitgemäß?

Am Montag, den 30. September 2024 präsentierte die HSPV NRW im Rahmen der Reihe „Wissenschaft in Kölner Häusern“ den Vortrag „Sind Remonstrationsrecht und -pflicht der Beamten noch zeitgemäß?“ in den Räumlichkeiten der Fritz Thyssen Stiftung in der Kölner Innenstadt. Dabei handelt es sich um ein Format des Wissenschaftsnetzwerks „Kölner Wissenschaftsrunde“. Prof. Dr. Nicole Reese, die an der HSPV NRW im Bereich Rechtswissenschaften lehrt, stellte ihren Werkstattbericht zu dem gleichnamigen Projekt vor, welches die Hochschule im Rahmen ihrer internen Forschungsförderung unterstützt hat.



© Foto von Tingey Injury Law Firm auf Unsplash

Angestoßen wurde das Forschungsprojekt durch einen Beitrag eines Journalisten, der über die schlechten Erfahrungen von Lehrerinnen und Lehrern berichtete, die gegen die belastenden Corona-Maßnahmen, wie die Test- und Maskenpflicht an Schulen, remonstriert hatten. Da der Artikel nahelegte, dass diese mit ihrer Remonstration sehr schlechte Erfahrungen gemacht haben, wollte Frau Prof. Dr. Reese untersuchen, ob es sich nur um Einzelfälle handelte oder, ob es bei der Wahrnehmung der Remonstrationspflicht strukturelle Probleme gibt, was letztlich das Leitbild des modernen Beamten

konterkarieren würde. Um dies herauszufinden, wurden im Laufe des Projekts 25 Lehrerinnen und Lehrer, die gegen die Maßnahmen remonstriert hatten, befragt und deren Erfahrungen ausgewertet.

Frau Prof. Dr. Reese zeigte in ihren Ausführungen auf, dass die Auswertung der Materialien den Schluss nahelegt, dass die Bereitschaft auf Vorgesetzenseite, aber auch institutionell, sich mit ungewünschter Kritik auseinanderzusetzen, nicht allzu ausgeprägt ist. Aus der Befragung ging unter anderem hervor, dass Remonstrationen – zum Teil sogar zu Unrecht – mit formalen Argumenten zurückgewiesen wurden, ohne dass man sich mit den sehr ausführlichen Vorbehalten beschäftigte. Auch gab es viel Unwissenheit über diese Pflicht und den Ablauf des Verfahrens, sodass sie das Fazit zog, dass die Rahmenbedingungen nicht förderlich seien und hiermit die grundrechts- und rechtsstaatssichernde Funktion der Remonstrationspflicht leerzulaufen drohe. In einem Fall fragte selbst die übergeordnete Stelle, also das Schulamt, was für eine „Demonstration“ der Lehrer hier einreichen wolle.

Der Vortrag endete mit dem Appell, dass es angesichts der aktuellen Entwicklungen gerade den „mutigen“ Staatsdiener braucht, der sich für Rechtsstaatlichkeit einsetzt und der nach der Papierlage auch gewünscht ist. Zudem sei es Aufgabe der Behörden (wenn es ihnen mit dem Leitbild des modernen Beamten ernst ist) ein Umdenken hin zu der Erkenntnis anzustoßen, dass die Remonstrationspflicht ein wichtiges Kontrollinstrument ist, um das Handeln von Behörden zu optimieren, und nicht ein Mittel von „Störenfriedern“!

Dem einstündigen Vortrag folgte eine sehr lebhafte Diskussion. Neben Fragen und Einblicken aus der Praxis gab es interessante Ausführungen aus der Rechtsprechung und der Ethik.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Zentralverwaltung

Staat ohne Diener? Wege aus der Personalnot!

Bericht zum 18. Symposium für Personalmanagement im öffentlichen Sektor

Am 19. November 2024 fand in Dortmund in den Räumen des Studieninstituts Ruhr das 18. Symposium für Personalmanagement im öffentlichen Sektor statt. Unter dem Titel „Staat ohne Diener? Wege aus der Personalnot“ wurden Lösungsansätze diskutiert, um den Personalmangel im öffentlichen Dienst zu bewältigen. Veranstaltet wurde das Symposium

gemeinsam durch die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV NRW) und das Studieninstitut Ruhr. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis zeigten Wege aus der Personalnot auf. Das Symposium richtete sich an Fach- und Führungskräfte des Personalmanagements von Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltungen. Insgesamt

samt informierten sich über 120 Teilnehmende über aktuelle Entwicklungen.

Thematischer Ausgangspunkt des Symposiums war der seit vielen Jahren vorhergesagte Fachkräftemangel. Auch im öffentlichen Sektor ist in vielen Bereichen die Personalsituation schwierig. Eltern beklagen sich über Unterrichtsausfälle wegen fehlender Lehrkräfte, der Aufbau des Personalbestands bei der Bundeswehr erfolgt nicht im gewünschten Ausmaß, die Verkehrsinfrastruktur könnte an vielen Stellen schneller instand gesetzt und optimiert werden, wenn es nur genügend Fachpersonal gäbe. Bürgerinnen und Bürger bemerken, dass Leistungen auch der öffentlichen Hand nicht mehr im gewohnten Umfang zur Verfügung stehen – die bedrohliche Vorstellung eines Staats ohne Diener wirkt nicht mehr völlig realitätsfremd. Ursachen des Personal mangels sind u. a. die derzeit hohe Anzahl altersbedingter Abgänge im öffentlichen Sektor, eine für viele Bewerbende aktuell (noch?) gute Arbeitsmarktlage und das tendenziell durch die demografische Entwicklung nachlassende Arbeitskräfteangebot.

Das Symposium wurde durch Prof. Dr. Andreas Gourmelon eröffnet. Er wies auf das derzeitige Ausmaß des Personal mangels – nach Schätzungen des dbb beamtenbund und tarifunion 570.000 freie Stellen im öffentlichen Dienst Deutschlands – hin. Die Referentinnen und Referenten sowie Teilnehmenden wurden des Weiteren durch den Präsidenten der HSPV NRW, Herrn Martin Borntäger, und den Direktor des Studieninstituts Ruhr, Herrn André Jödicke, begrüßt.

Dr. Gerd Zika vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg erläuterte Prognosen zur Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials und zeigte die Folgen für den öffentlichen Sektor auf. Diese Ausführungen bildeten die Grundlage für die nachfolgenden Vorträge, die Wege aus der sich vermutlich verschärfenden Personalnot aufzeigten.

So erläuterte LPD Markus Henkel die Aktivitäten der Polizei des Landes NRW im Bereich der Personalanwerbung. Zudem skizzierte er Ansatzpunkte für eine zukunftsweisende Personalentwicklung, die auch zu einer besseren Bindung der Beschäftigten beitragen soll.

Technische Innovationen und deren mögliche Beiträge zur Entlastung des Personals standen im Zentrum der Vorträge von Sabrina Donner vom Landkreis Lüchow-Dannenberg und Frau Esther Herfurth von der HSPV NRW. Letztere informierte die Teilnehmenden über die Chancen und Herausforderungen beim Einsatz sozialer Roboter in Stadtbibliotheken. Dabei nahm Frau Herfurth Bezug zu Erkenntnissen aus dem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt RuhrBots. Sarah Ratzeburg, Leiterin der Stabstelle Digitalisierung beim Landkreis Lüchow-Dannenberg stellte Praxiserfahrungen beim Einsatz Künstlicher Intelligenz vor. Im Landkreis wird ein System eingesetzt, welches Besprechungen protokollieren kann, ein anderes überprüft die Vollständigkeit von Anträgen.

Prof. Dr. Bettina Franzke erläuterte in ihrem Vortrag, ob Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Lösungsansatz zur Behebung des Problems des Personal mangels sei oder ob derartige Maßnahmen das Problem eher verschärfen würden. Sie schilderte ausführlich und humorvoll empirische Erkenntnisse zur beruflichen Situation verschiedener Beschäftigtengruppen, insbesondere von Frauen. Die Professorin der HSPV NRW leitete aus diesen Erkenntnissen ab, wie die Erwerbsquote von Frauen gesteigert werden könnte.

Sebastian Lohr, Geschäftsführer Interner Service der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, referierte über die Integration geflüchteter Menschen in den Arbeitsmarkt. Er zeigte das Potenzial dieser Gruppe für öffentliche Arbeitgeber auf. Auch aus seinen praktischen Erfahrungen als Personalmanager konnte er zahlreiche Hinweise geben, wie die Anwerbung und Qualifizierung geflüchteter Menschen gelingen kann.

Stadtrat Christian Uhr, Beigeordneter für Personal und Organisation der Stadt Dortmund, stellte das Boarding-Konzept der Stadt Dortmund lebhaft dar. Dieses Konzept umfasst Maßnahmen für neue Beschäftigte, aber z. B. auch für Beschäftigte die innerhalb der Stadtverwaltung die Stelle wechseln sowie für Personen, welche ihre Tätigkeit bei der Stadt Dortmund beenden.

Die Fragen, ob und wie der Personal mangel im öffentlichen Sektor durch eine Ausweitung des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements kompensiert werden kann, beantwortete Professorin Andrea Walter von der HSPV NRW. Hierzu nahm sie Bezug auf umfassende empirische Erkenntnisse zum ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, welche auch im Rahmen ihrer Forschungsvorhaben erarbeitet wurden.

Mit ihrem Vortrag zum Thema „Motivation von älteren Beschäftigten erhalten“ brachte Frau Dr. Annette Kluge, Professorin an der Ruhr-Universität Bochum, viele der Teilnehmenden zum intensiven Nachdenken. Die Expertin für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie zeigte auf, dass ein alterssensitives Personalmanagement Voraussetzung dafür ist, die Kompetenzen älterer Beschäftigter für die Arbeitgeber und Dienstherren länger verfügbar zu halten. Insbesondere müssten Altersstereotype überwunden werden.

Zwischen den Vorträgen bot das Symposium ausreichend Raum für Diskussionen, Networking und Nachfragen an die Referentinnen und Referenten.

Das Symposium endete mit einem Dank von Prof. Dr. Gourmelon an die Teilnehmenden, dass sich diese dem Problem Personalnot aktiv stellen. Dieses Problem sei durch eine Melange aus innovativen Maßnahmen des Personalmanagements, technologischem Fortschritt und gesellschaftlichem Umdenken zu bewältigen. Die von den Referentinnen und Referenten präsentierten Konzepte liefern Denkanstöße für den

Arbeitsalltag. Entscheidend sei, jetzt aktiv zu handeln, um die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Sektors in Deutschland zu sichern.

Die Beiträge der Referentinnen und Referenten wurden mit dem Werk

Gourmelon, A. (2024). Staat ohne Diener? Wege aus der Personalnot. Rehm-Verlag.

veröffentlicht.

Prof. Dr. Andreas Gourmelon
Studienort Gelsenkirchen

Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2024 bis 2026 stehen Ihnen im Bereich „Weiterbildung Lehre“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Januar 2025

01.01. - 31.01.2025	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 1)	online
08.01.2025	Lehrveranstaltungsplanung mit ChatGPT	online
23.01.2025	didaktik on (Grundkurs), Modul 1/4	online
24.01.2025	LehrImpuls intensiv	online
28.01.2025	Lehrkonzeption zur beruflichen Realität	online

Februar 2025

01.02. - 28.02.2025	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 2)	online
05.02.2025	Transfer gestalten, Gesellschaft einbinden	online
13.02.2025	didaktik on (Grundkurs), Modul 2/4	online
27.02.2025	Stressmanagement für Lehrende	HSPV NRW, Zentralverwaltung

März 2025

01.03. - 31.03.2025	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 2)	online
05.03.2025	Diversität was nun? Aus der Vielfalt schöpfen lernen	online
13.03.2025	didaktik on (Grundkurs), Modul 3/4	online

April 2025

04.04.2025	Das Ende mitdenken: Veranstaltungen abschließen und Lernergebnisse sichern (1/2)	online
10.04.2025	didaktik on (Grundkurs), Modul 4/4	online
11.04.2025	Das Ende mitdenken: Veranstaltungen abschließen und Lernergebnisse sichern (2/2)	online

Mai 2025

05./06.05.2025	Bedingungen zur Motivation Studierender in der Lehre schaffen	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr
08.05.2025	Alles Demokratie oder was? Aktuelle Themen der Politikwissenschaft kompetent lehren	online

Juni 2025

26.06.2025	Mehr als Think-Pair-Share (Termin 1/3)	online
------------	--	--------

Juli 2025

03.07.2025	Mehr als Think-Pair-Share (Termin 2/3)	online
------------	--	--------

10.07.2025	Mehr als Think-Pair-Share (Termin 3/3)	online
------------	--	--------

August 2025

28./29.08.2025	Professionell lehren: Basis 1, Gruppe 40	QUA-LiS NRW, Soest
----------------	--	--------------------

September 2025

18.09.-25.09.2025	Professionell lehren: Basis Time, Basis 1, Gruppe 41	online
-------------------	--	--------

Oktober 2025

09./10.10.2025	Professionell lehren: Basis 2, Gruppe 40	online
----------------	--	--------

28./29.10.2025	Der Weg zum besseren Gedächtnis	online
----------------	---------------------------------	--------

30.10.-06.11.2025	Professionell lehren: Basis Time, Basis 2, Gruppe 41	online
-------------------	--	--------

November 2025

19./20.11.2025	Professionell lehren: Basis 3, Gruppe 40	Wolfsburg, Mülheim Ruhr
----------------	--	-------------------------

Januar 2026

08./09.01.2026	Professionell lehren: Basis 4, Gruppe 40	Lichthof, Gelsenkirchen
----------------	--	-------------------------

22.01.-29.01.2026	Professionell lehren: Basis Time, Basis 3, Gruppe 41	online
-------------------	--	--------

Februar 2026

19.02.-26.02.2026	Professionell lehren: Basis Time, Basis 4, Gruppe 41	online
-------------------	--	--------

Kontakt

Laura Kucharzewski Tel.: 0209/1659 - 1290 **Celine Kipnowski** Tel.: 0209/1659 - 1295 weiterbildung-intern@hspv.nrw.de

Anmeldung zum Veranstaltungsticker!

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker richtet sich an alle Lehrenden der HSPV NRW, die über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden möchten.

Didaktik@home

Mit Didaktik@home erhalten Sie hochschuldidaktische Impulse zu Themen wie Digitalisierung, Diversität und Demokratisierung in der Lehre – in kurzen, anschaulichen Einheiten, die jederzeit und ortsunabhängig über ILIAS abrufbar sind.

ILIAS-Kursumgebung

Arbeitsplatz HSPV NRW

Einführung von EVA

Ein weiterer Schritt in die digitale Verwaltung

Das Land Nordrhein-Westfalen hat mit dem E-Government-Gesetz von 2016 den Weg für eine umfassende Digitalisierung der Verwaltung geebnet. Die Einführung des Programms EVA, das eine einheitliche, digitale und standardisierte Arbeitsweise in den Behörden des Landes sicherstellt, war der nächste logische Schritt. Für unsere Hochschule bedeutete dies eine organisatorische und technische Umstellung in der gesamten Verwaltung; der EVA-Rollout war für 2024 fest eingeplant.

Gemeinsam zum Erfolg

Der Beginn dieses ehrgeizigen Projekts Ende 2022 fühlte sich an, als würde man auf einem weißen Blatt Papier starten. Doch ein kleines, hochmotiviertes Team unserer Hochschule hat sich zusammengefunden, um die organisatorischen, technischen, fachlichen und emotionalen Weichen für die Umsetzung von EVA zu stellen. Zu diesem Team gehören Andreas Goth, Dr. Christopher Pohle, Julia Schümann, Katja Schleef, Dennis Röming und Kerstin Reinhard.

Durch einen kontinuierlichen Austausch und zielgerichtete Zusammenarbeit wurde dem Team schnell bewusst: Gemeinsam lassen sich die großen Herausforderungen meistern. Mit der Unterstützung externer Partner, wie IT.NRW, dem Innenministerium, dem IT-Dienstleister Materna sowie dem externen Projektmanagement von Cassini, wurden die Projektphasen nach dem vorgegebenen Landesstandard systematisch und strukturiert umgesetzt. Das EVA-Team hat nicht nur die organisatorischen und fachlichen Voraussetzungen, sondern auch die technischen Grundlagen geschaffen.

Frühzeitig legte das Team großen Wert darauf, die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung auf dieser Reise mitzunehmen, sie umfassend zu informieren und zu schulen, sowie mit einem Countdown auf das „EVA-Go“ einzustimmen. Ein besonderer Dank gilt der internen Unterstützung durch die Fortbildungsstelle in Teildezernat (TD) 21.3, dem TD 13.2 für die Bereitstellung von ILIAS, dem TD 22.4 für die Umsetzung des digitalen Postlaufs, der Öffentlichkeitsarbeit für den Aufbau der EVA-Seiten auf HSPVintern, dem IT-Dezernat sowie TD 14.1 für die Evaluationsrunden.

EVA im digitalen Hier und Jetzt

Der Rollout von E-Akte und E-Laufmappe begann im April 2024, gefolgt von der Einführung der digitalen Post (ersetzendes Scannen) im Mai 2024. EVA hat inzwischen Einzug in unseren Arbeitsalltag gehalten. Besonders die E-Laufmappe hat sich als ein sogenannter „short term win“ erwiesen – sie vereinfacht unsere Abstimmungsprozesse und steigert deren Effizienz erheblich.



Das EVA-Projektteam (Bild: HSPV NRW)

Die Einführung der E-Akte verläuft ebenfalls erfolgreich. Eine Evaluationsrunde und interne Gespräche nach dem Start ergaben, dass fachlicher Unterstützungsbedarf weiterhin besteht. Folgende Frage kam auf: Unser Verwaltungshandeln ist nachvollziehbar zu dokumentieren, doch was ist wirklich aktenrelevant? Eine Hochschule ist dahingehend breit gefächert. Mit Dr. Martin Schlemmer vom Landesarchiv NRW konnten wir einen guten Berater gewinnen, um im Nachgang zusätzliche Klarheit und Sicherheit für Mitarbeitende und einzelne Bereiche zu schaffen.

Nun sind Führungskräfte und Mitarbeitende gleichermaßen gefragt, die digitale Transformation in ihren jeweiligen Bereichen so zu organisieren, dass das eigene Verwaltungshandeln nachvollziehbar dokumentiert und somit die elektronische Verwaltungsarbeit in den Alltag integriert wird. Die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung übernehmen damit EVA und machen das Projekt digital lebendig.

Das EVA-Team verabschiedet sich somit, sagt Danke für den gemeinsamen Weg und wünscht allen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg!

Blick in die digitale Zukunft

Nach dem erfolgreichen Abschluss von EVA ist es an der Zeit, den Blick nach vorn zu richten, denn weitere E-Government-Teilprojekte stehen auf der Agenda. Mit Programmen wie My.NRW (Personalmanagement) in 2026 und E-Payment in 2027 werden wir die Digitalisierung weiter vorantreiben. Neue Teams werden sich formieren und wir sind überzeugt, dass auch diese Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden.

Blieben Sie gespannt – wir werden Sie weiterhin auf dem Laufenden halten!

EVA-Projektteam
Zentralverwaltung

Aus den Abteilungen

BI

Ab nach Europa

Studierende des Studienorts Bielefeld auf Kursfahrt in Belgien, Frankreich und Luxemburg

„Ich habe noch nie die Europäischen Institutionen von innen gesehen!“ Unter diesem Motto fand die Kursfahrt des Bielefelder Kurses S 23/01 vom 30. September 2024 bis zum 4. Oktober 2024 mit mehreren Stationen in Belgien, Frankreich und Luxemburg statt.

Am 30. September 2024 ging es von Ostwestfalen nach Frankfurt am Main zur Europäischen Zentralbank (EZB), wo den Studierenden die Rolle und die Aufgaben der EZB im Rahmen eines Vortrags intensiv erläutert wurden. Von der hessischen und europäischen Finanzmetropole ging es über die Autobahn in Richtung Süden. Über die Europa-Brücke von Kehl ins benachbarte Straßburg konnte erstmals der europäische Spirit in der französischen Auberge de Jeunesse erlebt werden, wo traditionell nur französisch gesprochen wird. Erste Verständigungsprobleme konnten jedoch mit Hand und Fuß überwunden werden.

Durch einen Besuch beim Europarat am 1. Oktober 2024 und die Teilnahme an der Plenumsdebatte in der parlamentarischen Versammlung konnte die Gruppe erstmals eine Idee von einem multilingualen Arbeitsumfeld erhaschen und leidenschaftlichen Reden (vor allem des neu gewählten Generalsekretärs) lauschen. Im Vorfeld erläuterte eine bosnische Juristin die projektbezogene Umsetzung der EMRK-Standards exemplarisch am Beispiel der Gefängnisüberfüllung in den 46 Vertragsstaaten in englischer Sprache.

Nach dem Genuss eines elsässischen Flammkuchens ging die Reise weiter in das benachbarte Luxemburg. „Klein, aber fein! Hier komme ich noch mal für ein Wochenende her“, das war die einhellige Meinung zu unseren geschätzten Nachbarn. Die Gebäude der Europäischen Institutionen leuchteten imposant vom Kirchberg-Plateau und erhellten die Gemüter bei einem Nachtspaziergang.

Am 2. Oktober 2024 konnte die Gruppe hautnah das multilinguale Arbeiten während einer Verhandlung zum Europäischen Chemikalienrecht am Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) in einer Drei-Kammer-Besetzung erleben. Mehrere Pharmaunternehmen hatten die Europäische Chemikalienagentur ECHA verklagt. Das argumentative Ringen vor den Unionsrichtern um die Listung der Substanz Melamin (nicht Melanin) nach Art. 47f der Reach-VO war Gegenstand des Verfahrens. Ließ die Konzentration einmal nach, konnte man den fünf Simultanübersetzern lauschen. Das Wechselspiel der Plädoyers zwischen Pharmavertretern, Deutschland und der Kommission im Verfahren gegen die ECHA begeisterte die Studierenden und war Gegenstand der folgenden Gespräche bei



Der Kurs besuchte unter anderen die Europäische Zentralbank (Bild: HSPV NRW).

der Besichtigung der Gebäude des EuGH und beim Austausch mit dem Referenten aus dem Kabinett der Generalanwältin Juliane Kokott.

Nach einer Mittagspause auf dem luxemburgischen Knuedler ging es weiter zur letzten Station nach Brüssel ins Gästehaus, wo zum Tag der Deutschen Einheit ein Gespräch mit einem Mitarbeiter eines Parlamentsabgeordneten auf der Tagesordnung stand, der selbst noch den Eisernen Vorhang und die Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben miterlebt hatte. Nach einer Stärkung mit belgischen Frites vom Maison Antoine am Place du Jourdain erkundete die Gruppe den Grote Markt, Mannekin Pis und den Mont des Arts und fand sich als Abschluss zum „After Work“ auf dem Place du Luxembourg mit zahlreichen Vertretern der Europäischen Institutionen ein. Bei einem belebenden Abendprogramm gab es noch die Möglichkeit, internationale Kontakte mit anderen jungen Europäern im Brüsseler Nachtleben zu knüpfen. Treffpunkt Bourse! Was sonst?!

Insgesamt konnte der Kurs Europa hautnah erleben, den abstrakten rechtswissenschaftlichen Stoff in der tagtäglichen Anwendung beobachten und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Europäische Impulse werden zukünftig im juristischen Seminar umgesetzt. Das hätte Jean Monnet sicher gefreut, denn wie er schon treffend formuliert hat: „Wir vereinigen keine Staaten, wir vereinigen Menschen“. Ostwestfälisch gesprochen: „Da kannst nix von sagen!“ oder auch: „Können wir nur empfehlen und würden wir wieder machen! Einfach weitersagen!“

Caroline H. Mindach
Studienort Bielefeld



HA

Tag der Menschenrechte am Studienort Hagen

Veranstaltungsbericht

Der „Tag der Menschenrechte“ wird am Studienort Hagen traditionell als Tag der Begegnung gestaltet – Begegnung mit Hager Institutionen, die sich mit Ihrer Tätigkeit auf vielfältige und unterschiedlichste Weise der Umsetzung, Wahrung, Verstetigung und Vergegenwärtigung von Menschenrechten verschrieben haben. Eine zentrale Zielsetzung besteht darin, dass die Studierenden erfahren, welche Aufgaben die Institutionen wahrnehmen, welche Anliegen sie bewegen, welche ideologische und konzeptionelle Ausrichtung sie haben und wo es im Alltag Berührungspunkte mit der Polizei gibt. Die Studierenden sollen dienstliche Bezüge zu den betroffenen Personengruppen herstellen, ihre besondere Verantwortung für die Wahrung der Menschenrechte als Polizistinnen und Polizisten erkennen und eine Haltung der Achtsamkeit einnehmen können.

So auch in diesem Jahr: Vierzehn Institutionen, denen jeweils eine Gruppe von rund zwanzig Studierenden interessensgeleitet zugeteilt wurde, erklärten sich auch diesmal bereit, den Studierenden in Workshops vor Ort in den Räumlichkeiten der jeweiligen Institution oder in den Räumlichkeiten der HSPV NRW am Studienort Hagen Rede und Antwort zu stehen. Am Ende der Begegnung informierten die Studierenden ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen der anderen Workshops in anschaulichen Präsentationen über Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse des Tages. Dazu kamen alle Studierenden, die involvierten Lehrenden sowie Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Institutionen zu einer Schlussrunde im Ratssaal der Stadt Hagen zusammen, die von Thomas Hammermeister-Kruse, Dozent für Ethik am Studienort Hagen, moderiert wurde.

Mitwirkende Institutionen waren: Altenheim Wohlbehagen/ DfG Stadtblick; AWO Maßregelvollzug NRW; AWO Straffälligenhilfe; Bethel vor Ort – Mittendrin; Caritas Jugendsozialarbeit Berufsfindung; Caritas St. Laurentius-Werkstätten; Diakonie Mark-Ruhr, Fachdienst Migration/Integration – Spezialisierte Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel; Drogentherapieambulanz DTA; Diakonie Fachdienst Migration/Integration – Flüchtlingsberatung; Frauenberatungsstelle, Fachstelle häusliche Gewalt, Fachstelle sexualisierte Gewalt; Kinderschutzbund Hagen; Jüdische Gemeinde Hagen; Luthers Waschsalon (Tafel); Hager Geschichtsverein.

Dies zeigt einmal mehr, wie eng der Hager Studienort mit der Zivilgesellschaft in Hagen verbunden ist. Thomas Hammermeister-Kruse hat unter Mitwirkung weiterer Lehrender dieses Netzwerk federführend bereits vor Jahren aufgebaut und seither stetig gepflegt und erweitert. Man kann insoweit wirklich von einer Tradition sprechen – einer Tradition, dem Thema Menschenrechte nicht nur in einer rational-theoretischen Dimension zu begegnen, sondern physisch-real, in der

Praxis, im Alltag, auf der Straße und vor allem: mit dem Herzen.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Dennoch gilt es, die Augen offen zu halten und genau hinzuschauen, wo es nötig ist, unter anderem beim Thema Menschenhandel. „Schau hin bei Menschenhandel“, so auch das Motto einer alljährlich stattfindenden, landesweiten Aktion „Blue Blindfold“ der acht ministeriell geförderten, spezialisierten Fachberatungsstellen für Opfer von Menschenhandel, zu den auch die bei der Diakonie Mark-Ruhr, Fachdienst Migration/Integration, angesiedelte Beratungsstelle in Hagen gehört.



In der Innenstadt von Hagen fand die Aktion "Schau hin bei Menschenhandel" statt.
(Bild: Pressestelle Diakonie Mark-Ruhr)

Der Workshop mit der Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel wurde von Professorin Dr. Kathrin Wick-Rentrop, hauptamtlich Lehrende für Staats-, Eingriffs- und Strafrecht am Studienort Hagen, begleitet. Diesmal ging es im Schwerpunkt um das Schicksal von Frauen aus afrikanischen Ländern, die nach Deutschland geschleust und zur Zwangsprostitution gezwungen werden. Neben der referierenden Vertreterin der Institution, Eva Kleine, nahm auch ein bei der Diakonie Mark-Ruhr tätiger Jahrespraktikant als Hospitant am Workshop teil. Hier sein Erfahrungsbericht:

„Mein Tag der Menschenrechte am 25.09.2024 an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV NRW) am Studienort Hagen

Mein Name ist Sean Knorr und ich bin Jahrespraktikant in der Ausbildung zum Erzieher bei der Diakonie Mark-Ruhr gemeinnützige GmbH. Am 25.09.2024 fand an der HSPV NRW in Hagen ein Vortrag zum Thema „Tag der Menschenrechte“ statt. Zu Beginn wurde die Referentin Eva Kleine, Diplom-Sozialarbeiterin im Fachbereich „Spezialisierte Beratungsstelle Opfer

von Menschenhandel' der Diakonie Mark-Ruhr, vorgestellt. Die Präsentation war interaktiv gestaltet, was es den Studierenden ermöglichte, sich aktiv zu beteiligen. Frau Kleine brachte Fallbeispiele eines Interviews beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Bochum mit. Die zu vergebenden Rollen der Fallbeispiele waren in zwei Kategorien unterteilt: Mitarbeitende des Bundesamtes, genannt „Entscheiderinnen oder Entscheider“, und geschädigte Frauen. Die Studierenden hatten die Aufgabe, die Interviews als Rollenspiele vorzulesen. Während der Rollenspiele wurden Pausen angeboten, um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, sich bei Bedarf mit Frau Kleine und Frau Wick-Rentrop auszutauschen, falls die Inhalte emotional zu belastend waren. Zwischen dem ersten und zweiten Rollenspiel gab es eine Reflexionsrunde, in der die Studierenden ihre Gedanken teilen konnten. Sie hatten auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, um ein tieferes Verständnis für das komplexe Thema Menschenhandel zu entwickeln. Im Anschluss wurden zwei kurze Filme präsentiert, die das Thema „Menschenhandel“ darstellten. Nach der Veranstaltung wurden im Ratssaal der Stadt Hagen verschiedene Workshops von den Studierenden in kurzen Beiträgen vorgestellt. Diese Präsentationen ermöglichten es den Teilnehmenden, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Vorträgen zu teilen. Die Vorträge der Studierenden fand ich beeindruckend. Durch die Auseinandersetzung in den verschiedenen Themenworkshops hatte ich den Eindruck, dass sich die Studierenden im Berufsalltag kritisch mit den erarbeiteten Themen und Konflikten auseinandersetzen möchten.“

Sofern ein Tag der Menschenrechte genau dies bewirkt, nämlich die „kritische Auseinandersetzung mit den erarbeiteten Themen und Konflikten“, die Schärfung des Blicks für Probleme und Schicksale, ein genaues Hinschauen, dann ist weitaus mehr erreicht als nur ein curriculares Lehr- und Lernziel.

Auch die Komissaranwärterinnen und -anwärter, die von der Geschäftsführerin des Hagener Ortsverbandes des Kinderschutzbundes im Hagener Park der Kinderrechte (Dr.-Ferdinand-David-Park), Heike Kiefer, in Empfang genommen wurden, schauten an diesem Tag genau hin, wie es um die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, die Deutsch-

land 1992 ratifiziert hat, in Hagen und Umgebung bestellt ist. Schnell wurde deutlich: Es gibt viel zu tun, denn mehr als jedes 5. Kind in Deutschland wächst in Armut auf, und in Hagen gibt es Stadtteile, in denen die Familienarmut bei rund 50% liegt. Auch das Recht auf gewaltfreie Erziehung, das Deutschland 2000 in § 1631 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs verankert hat, wird immer noch vielen Kindern und Jugendlichen nicht zuteil. Die Studierenden kamen mit Heike Kiefer über die

verschiedenen präventiven und unterstützenden Angebote des Kinderschutzbundes in Hagen für Kinder, Jugendliche, Schwangere, Familien und alle Generationen ins Gespräch. Bei einem Rundgang durch das farbenfrohe und einladend gestaltete Hagener Mehrgenerationenhaus des Kinderschutzbundes, erfuhren die angehenden Polizistinnen und Polizisten, wie zum Beispiel die Selbstwirksamkeit von Jugendlichen gestärkt werden kann,

wenn diese in Kursen älteren Menschen den Umgang mit dem Smartphone beibringen. Umgekehrt versorgen die älteren Menschen ehrenamtlich die Jüngeren beim kostenfreien Mittagessen. In einem kleinen Workshop, der von Heike Kiefer und Lucie Tonn, Dozentin für Training sozialer Kompetenzen, Berufsrollenreflexion und interkulturelle Kompetenz am Studienort Hagen, begleitet wurde, setzten sich die Studierenden kritisch mit der Kooperation zwischen Polizei und Jugendhilfe im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes, beispielsweise wenn das Wohl eines Kindes durch das Miterleben von Partnerschaftsgewalt im häuslichen Kontext gefährdet ist, auseinander. Zum krönenden Abschluss wurden die Studierenden und ihre Dozentin zum kostenlosen Mittagessen ins Café Kunterbunt eingeladen. Gut gestärkt nahmen sie mit einem kurzerhand erstellten Videofilm über den Kinderrechtspark und das Mehrgenerationenhaus des Hagener Kinderschutzbundes ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen bei der Präsentation im Ratssaal mit und stellten klar: Die Wahrung und Umsetzung der Kinderrechte ist eine wichtige Aufgabe für die Polizei.

Thomas Hammermeister-Kruse, Lucie Tonn und Kathrin Wick-Rentrop
Studienort Hagen

Sean Knorr
Diakonie Mark-Ruhr



Ein Kooperationspartner am Tag der Menschenrechte war der Kinderschutzbund in Hagen.
(Bild: Hagener Kinderschutzbund)

K

Studienfahrt Wemeldinge

Vom 23.09.2024 bis zum 27.09.2024 führte der Kurs K P 23/59 eine selbstorganisierte Studienfahrt durch. Ziel der Reise war der kleine Ort Wemeldinge in der Region Zeeland in den Niederlanden.

Die An- und Abreise sowie die Mobilität vor Ort erfolgte mit einem gemieteten Reisebus, der von einem Studierenden mit entsprechender Führerscheinklasse gefahren wurde. Auf dem Weg nach Wemeldinge wurde zunächst ein Zwischenstopp bei der belgischen Polizei in Eupen eingelegt, wo eine theoretische Einweisung in die Struktur der integrierten belgischen Polizei, deren Ausbildung und Arbeitsweise sowie deren Führungs- und Einsatzmittel erfolgte.

Die nächste Station war eine niederländische Polizeidienststelle in Den Haag. Nach einer Pause ging es in ein benachbartes Ausbildungszentrum der niederländischen Polizei, wo neben persönlichen Kontakten zu niederländischen Polizeischülerinnen auch verschiedene Spezialfahrzeuge (Wasserwerfer etc.) besichtigt werden konnten. Den Abschluss des spannenden Tages bei der niederländischen Polizei bildete die Besichtigung der Integrierten Rettungsleitstelle Den Haag (besetzt durch Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst). Während der anschließenden Freizeit in der Stadt Den Haag besuchte ein Teil der Studierenden den Internationalen Strafgerichtshof.

Das nächste Etappenziel bildete die Polizeiwache am Veilingsweg in Rotterdam. Nach einer kurzen Begrüßung ging es direkt in den Trainingsbereich. Dort wurden die Studierenden von zwei niederländischen Diensthundeführenden mit ihren Diensthunden erwartet. Geschützt durch eine spezielle Trainingsjacke konnten sie dann am eigenen Leib erfahren, was es heißt, Bekanntschaft mit einem niederländischen Diensthund zu machen. Anschließend lernten die Studierenden auch dort die Dienststelle sowie die Trainings- und Schießanlagen kennen.

Auf der Rückfahrt konnte noch ein letzter Programmpunkt wahrgenommen werden. Direkt an der Autobahn E40/A44, am Grenzübergang Lichtenbusch, wurden die Studierenden von Kolleginnen und Kollegen der Bundespolizeiinspektion Aachen in Empfang genommen. Von ihnen erfuhren die Studierenden, wie die aktuell wieder eingeführten Grenzkontrollen an der deutschen Grenze durchgeführt werden. Auch ein kurzer historischer Rückblick in die Zeit, als geschlossene Grenzen und Grenzkontrollen noch üblich waren, durfte nicht fehlen. Anschließend ging es auf einen Parkplatz kurz hinter der Grenze, wo herausgefilterte Fahrzeuge kontrolliert wurden. Hier konnten die Grenzkontrollen der Bundespolizei aus nächster Nähe beobachtet werden.



Bild oben Gruppenfoto in den Niederlanden
Bild unten Austausch mit einem niederländischen Diensthundeführer
 (Bilder: Philipp Kurz / IPA Deutschland)

An dieser Stelle sei Philipp Kurz von der IPA Deutschland gedankt, der durch seine Kontaktvermittlung die Türen für diese eindrucksvolle und einmalige Studienfahrt geöffnet hat.

Kevin Fitzke
 Studienort Köln

Themenreihe Medien

Start ab Januar 2025

Online-Fortbildung „Gruppenarbeiten in ILIAS“

Sie lehren nebenberuflich an der HSPV NRW und möchten Ihre Lehrveranstaltungen noch gezielter und effektiver gestalten? Vielleicht beschäftigen Sie folgende Fragen:

- Wie plane ich meine Lehrveranstaltungen effizient und strukturiert?
- Wie formuliere ich Lernziele präzise und verständlich, und welchen Mehrwert bietet das?
- Wie schaffe ich eine motivierende Lernatmosphäre und fördere die aktive Beteiligung der Studierenden?
- Welche aktivierenden Methoden kann ich sinnvoll in meiner Lehre einsetzen?

Dann ist unser hochschuldidaktisches Fortbildungsangebot „didaktik on – online für Lehrbeauftragte“ genau das Richtige für Sie. Ab Januar 2025 stehen wieder neue Termine zur Verfügung, bei denen wir uns mit diesen Themen auseinandersetzen.

Für wen ist die Fortbildung geeignet?

Die Fortbildung richtet sich an Lehrbeauftragte, die nebenberuflich unterrichten und ihre Lehrkompetenzen weiterentwickeln möchten.

Was erwartet Sie?

Im Mittelpunkt von „didaktik on“ stehen praxisnahe Inhalte rund um die Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen. Die Fortbildung gliedert sich in vier Module, die Sie während der jeweiligen asynchronen Selbstlernphase ganz nach Ihrem eigenen Zeitplan bearbeiten können. Die Inhalte

erarbeiten Sie orts- und zeitunabhängig über die Lernplattform ILIAS. Bei dem abschließenden Online-Meeting am Ende eines jeden Moduls haben Sie dann die Gelegenheit, sich mit anderen Lehrbeauftragten auszutauschen und Ihre neuen Erkenntnisse gemeinsam zu reflektieren.

Maßgeschneiderte und praxisorientierte Inhalte

Die abwechslungsreichen Aufgaben und Lehrvideos sind speziell auf die Herausforderungen von Lehrbeauftragten abgestimmt. Alle Inhalte basieren auf Beispielen aus verschiedenen Studiengängen, sodass Sie die vermittelten Methoden und Ansätze problemlos auf Ihre eigenen Lehrveranstaltungen übertragen können.

Melden Sie sich gerne für die Veranstaltungsreihe an, indem Sie das [Anmeldeformular](#) ausfüllen und an weiterbildung-intern@hspv.nrw.de senden.

Termine 2025

- [Modul 1: Sichtweisen vom Lehren und Lernen](#)
- [Modul 2: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen](#)
- [Modul 3: Teilnehmerorientierung und -aktivierung](#)
- [Modul 4: Lehrveranstaltungsplanung](#)

Team Hochschuldidaktik

Zentralverwaltung, E-Learning-Team

Digitale Anmeldung für Seminar Weiterbildung Intern

Neues Anmeldeverfahren ab Januar 2025 für Fortbildungen im Rahmen der internen Weiterbildung

Ab Januar 2025 ist die Anmeldung für Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung digital möglich. So wird die Anmeldung für Sie noch einfacher und komfortabler: Mit unserem neuen digitalen Anmeldeverfahren melden Sie sich schnell und flexibel direkt über den internen Bereich der HSPV-Homepage an.

Ihre Vorteile

- Zeitersparnis
- Keine Papierformulare mehr – erledigen Sie alles digital!
- Aktuelle Informationen
- Sehen Sie direkt die Verfügbarkeit von Plätzen.
- Direkte Buchungsbestätigung
- Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten Sie sofort eine E-Mail mit einem Bestätigungslink.
- Automatische Wartelistenfunktion
- Sollten Veranstaltungen ausgebucht sein, können Sie sich dennoch anmelden und auf die Warteliste setzen lassen. Sie werden automatisch informiert, sobald ein Platz frei wird.
- Maximale Transparenz

Behalten Sie jederzeit den Überblick über Ihre Anmeldungen und Verfügbarkeiten. Im internen Bereich der HSPV-Homepage können Sie zudem auf der Startseite eine persönliche Übersicht Ihrer gebuchten Veranstaltungen einsehen.

Bei Fragen stehen wir Ihnen weiterhin gerne zur Verfügung.

Freuen Sie sich auf eine einfache, effiziente und transparente Anmeldung – und starten Sie im Januar digital mit uns durch!

Kontakt

Weiterbildung Intern

Funktionspostfach für Anfragen zur internen Weiterbildung

weiterbildung-intern@hspv.nrw.de

Lehrebox 2025

Neue Veranstaltungen terminiert

Seit Januar 2020 unterstützt das Zentrum für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien Lehrende der HSPV NRW mit dem Format **Lehrebox** dabei, die Präsenz- und Online-Lehre kreativ und effektiv zu gestalten.

Unser Ziel ist es, Sie dabei zu unterstützen, die Digitalisierung nachhaltig in Ihre Lehrpraxis zu integrieren und Didaktik mit E-Learning zu verknüpfen. Für das kommende Jahr wurden nun weitere Termine veröffentlicht.

Was erwartet Sie in der Lehrebox?

In der Lehrebox widmen wir uns jeweils einem spezifischen hochschuldidaktischen Thema. In der 90-minütigen Online-Veranstaltung erarbeiten wir gemeinsam, was die Thematik ausmacht, wie der Einsatz in der Präsenzlehre aussehen kann und welche Möglichkeiten sich in der Online-Lehre bieten. So erhalten Sie konkrete Impulse zur methodischen Gestaltung Ihrer Lehre.

Freuen Sie sich auf spannende, praxisnahe Inhalte, die Ihnen helfen, Ihre Veranstaltungen methodisch und didaktisch viel-

fältig zu gestalten! Der Einsatz digitaler Methoden eröffnet Ihnen neue Wege und erweitert zugleich die mediendidaktischen Fähigkeiten Ihrer Studierenden.

Die Lehrebox ergänzt unser umfangreiches Support- und Beratungsangebot mit konkreten und zielgerichteten Anregungen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität Ihrer Lehre.

Wann findet die Lehrebox 2025 statt?

Hier sind die nächsten Termine für unsere Online-Fortbildungen:

29.01.2025:

[Lehrebox Special: Online-Lehre aktivierend gestalten](#)

19.03.2025:

[Lehrebox Live: Klausurvorbereitung mit Studierenden](#)

04.06.2025: [Lehrebox Live: Feedback geben](#)

Fortbildungsleitung: Dr. Angie Lämmerhirt und Katharina Kaunat

Ist die Lehrebox im Zertifikatsprogramm anrechenbar?

Ja, jede Veranstaltung ist mit zwei bis drei Arbeitseinheiten (AE) im Erweiterungsmodul des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ anrechenbar. Nehmen Sie teil und sichern Sie sich zwei Arbeitseinheiten! Wenn Sie uns eine kurze schriftliche Aufgabe übermitteln, können Sie sogar insgesamt drei AE anrechnen lassen.

Wie melde ich mich an?

Füllen Sie einfach das Anmeldeformular aus und senden Sie es digital unterschrieben per E-Mail an die Seminarorganisation: weiterbildung-intern@hspv.nrw.de.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und Teilnahme!

Dr. Angie Lämmerhirt und Katharina Kaunat
Zentralverwaltung



Weltoffene Hochschulen

Grenzübergreifende Kooperation

Ein Blick hinter die Kulissen der europäischen Sicherheitsbehörde Europol

Im Rahmen unserer Kursfahrt mit unserer Dozentin Prof. Dr. Gina Wollinger nach Den Haag hatten wir die Möglichkeit, Europol zu besuchen. Dies ist eine zentrale Polizeibehörde der Europäischen Union mit Sitz in Den Haag. Hier hatten wir die Möglichkeit, einen tiefen Einblick in die Strukturen und Aufgaben dieser wichtigen Institution zu gewinnen. Europol spielt eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die organisierte Kriminalität und den internationalen Terrorismus in Europa. Die Arbeit von Europol zeigt, wie wichtig die Kooperation über Landesgrenzen hinweg ist. In diesem Artikel möchten wir die Erlebnisse und Informationen zusammenfassen, die wir während unseres Besuchs sammeln konnten.

Was ist Europol? Europol wurde 1999 gegründet und hat sich seitdem zu einer zentralen Anlaufstelle für die Zusammenarbeit der europäischen Polizeibehörden entwickelt. Die Hauptaufgabe von Europol besteht darin, den Austausch von Informationen und die koordinierte Bekämpfung von grenzüberschreitender Kriminalität zu unterstützen. Mit 27 Mitgliedstaaten ist Europol ein unverzichtbares Instrument im

Kampf gegen Drogenhandel, Menschenhandel, Cyberkriminalität und andere schwere Verbrechen, die über nationale Grenzen hinweg operieren.

**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDEN-
FEINDLICHKEIT**

© <https://www.hrk.de/>

Bei unserer Ankunft in dem modernen Gebäude von Europol wurden wir von einem strengen Sicherheitsprozess empfangen. Jede Besucherin beziehungsweise jeder Besucher musste durch einen Metalldetektor gehen, um sicherzustellen, dass keine verbotenen Gegenstände in die Räumlichkeiten gelangen. Diese Maßnahme verdeutlichte die hohe Sicherheitslage, die in einer Institution wie Europol herrscht. Nach der Sicherheitskontrolle erhielten wir unsere Besucherausweise, die uns den Zugang zu den verschiedenen Bereichen des Gebäudes ermöglichten. Diese Ausweise sind nicht nur ein Zeichen der Legitimation, sondern auch ein Symbol für das Vertrauen, das Europol seinen Partnern entgegenbringt. Erwähnenswert ist,

dass die Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen einen Decknamen benutzten, um die eigene Sicherheit zu garantieren und beispielsweise nicht in den Medien genannt zu werden.

Nachdem wir kontrolliert wurden, empfing uns unsere Ansprechperson „X“ vor dem Haupteingang. Er begann mit einer kurzen Einführung in die Geschichte und die Architektur des Europol-Gebäudes. Der moderne Bau kombiniert Funktionalität mit ansprechendem Design und ist mit neuester Technologie ausgestattet, die die Arbeit der Beamtinnen und Beamten unterstützt.

Nach der Einführung begaben wir uns in den Konferenzraum, in dem die regelmäßigen Tagungen und strategischen Besprechungen stattfinden. Dieser Raum ist nicht nur ein Ort des Austauschs, sondern auch ein Symbol für die länderübergreifende Zusammenarbeit, die Europol fördert. Im Konferenzraum hörten wir einen informativen Vortrag über die organisierte Kriminalität. Besonders eindrucksvoll war der Teil über die länderübergreifende Zusammenarbeit am Beispiel von Drogenfunden in Dänemark. Hier wurden die Mechanismen erläutert, die hinter der Bekämpfung von Drogenhandel stehen, und wie Europol die Mitgliedstaaten dabei unterstützt, Informationen auszutauschen und gemeinsame Operationen durchzuführen. Eindrucksvoll war, dass Europol nur Empfehlungen aussprechen und keine Anweisungen für Zugriffe erteilen kann. Zudem führen sie auch keine operativen Maßnahmen durch, aber unterstützen diese. Nach etwa einer halben Stunde intensiven Austauschs und Diskussionen gönnten wir uns eine kurze Pause. Dies war eine Gelegenheit, die ersten Eindrücke

zu verarbeiten. Es war interessant zu hören, wie verschiedene Länder mit den Herausforderungen der organisierten Kriminalität umgehen und welche Strategien sie verfolgen. Nach der Pause stellte uns „X“ seinen persönlichen Werdegang vor und erklärte, wie er zu Europol gelangte. Er teilte mit uns seine Erfahrungen und die Schritte, die notwendig sind, um Teil dieser bedeutenden Institution zu werden. Der Bewerbungsprozess

bei Europol ist umfassend und anspruchsvoll, was sich auch in der hohen Qualifikation der Mitarbeitenden widerspiegelt. Interessierte sollten nicht nur über relevante Fachkenntnisse verfügen, sondern auch die Fähigkeit, in einem multikulturellen, grenzübergreifend kooperierenden und dynamischen Umfeld zu arbeiten. Unser Besuch bei Europol war nicht nur lehrreich, sondern auch inspirierend. Die Organisation spielt eine entscheidende Rolle in der Sicherheitsarchitektur

Europas und trägt maßgeblich dazu bei, die Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten zu schützen. Die Einblicke, die wir gewinnen konnten, zeigten uns, wie wichtig die länderübergreifende Zusammenarbeit im Kampf gegen die organisierte Kriminalität ist.

Europol steht an der vordersten Front im Einsatz für ein sicheres Europa und verdeutlicht, wie internationale und transkulturelle Kooperation und der Austausch von Informationen unverzichtbar sind, um den Herausforderungen der modernen Kriminalität begegnen zu können.

Marie Busch, Jona Niers und Simon Schmitz
Studienort Köln



Spannende Einblicke in die Arbeit von Europol gab es für die Teilnehmenden der Exkursion

Veröffentlichungen

Neues Fallbuch erschienen

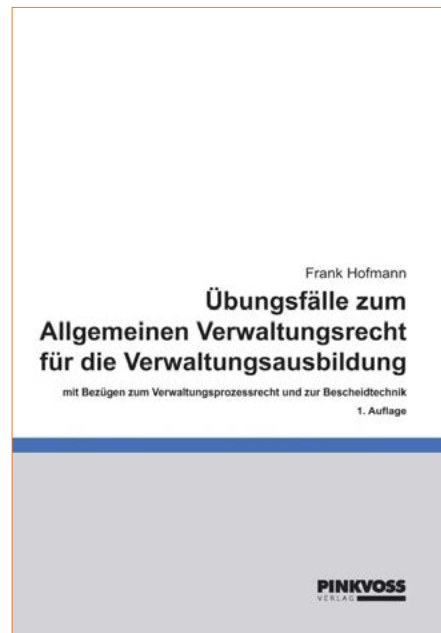
Übungsfälle zum Allgemeinen Verwaltungsrecht für die Verwaltungsbildung mit Bezügen zum Verwaltungsprozessrecht und zur Bescheidtechnik

Das Buch enthält 12 Klausurfälle mit Lösungsskizzen, im Gutachtenstil ausformulierten Musterlösungen und weiterführenden Hinweisen. Die Fälle haben einen aufsteigenden Schwierigkeitsgrad. Inhaltlich liegt im Verwaltungsrecht der Schwerpunkt auf den klausurrelevanten Themen Vorrang und Vorbehalt des Gesetzes, Begriff des Verwaltungsaktes, formelle Rechtmäßigkeit eines Verwaltungsaktes nebst Fehlerfolgenlehre, materielle Rechtmäßigkeit einschließlich Ermessen und Verhältnismäßigkeit, dem Recht der Nebenbestimmungen sowie Rücknahme und Widerruf. Verwaltungsprozessual werden das Widerspruchsverfahren und die gängigen Klagen (Anfechtungs-, Verpflichtungs- und Fortsetzungsfeststellungsklage) sowie Rechtsbehelfe des einstweiligen Rechtsschutzes behandelt (Antrag gemäß § 80 VwGO, Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung gemäß § 123 VwGO). Der Abschlussfall befasst sich mit der Bescheidtechnik (Erstellung eines Bescheides mit Anordnung der sofortigen Vollziehung und Zwangsgeldandrohung).

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Pinkvoss-Verlags.

Der Verlag stellt auf Anforderung eine Leseprobe zur Verfügung.

Prof. Dr. Frank Hofmann
Studienort Münster



Buchcover (© Pinkvoss-Verlag)

Fehlverhalten im öffentlichen Dienst

Tagungsband zu Veranstaltungsreihe erschienen

Am 12. August 2024 ist der Tagungsband „Fehlverhalten im öffentlichen Dienst“, herausgegeben von Prof. Dr. Michael Kawik, Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis und Prof. Dr. Till Immich, beim Luchterhand Verlag (Wolters Kluwer) erschienen. Die Publikation vereint wissenschaftliche Expertise und praktische Erkenntnisse zu einem hochrelevanten Thema.

Die Entstehung des Tagungsbands ist das Ergebnis der erfolgreichen Kooperation zwischen dem Institut für Personal und Management (IPM) der HSPV NRW und dem Mannheimer Institut für Personalmanagement (MIP) der Hochschule des Bundes, Fachbereich Bundeswehrverwaltung. Gemeinsam

organisierten beide Institutionen 2023 eine mehrtägige Tagung zum Thema „Fehlverhalten im öffentlichen Dienst“ in Mannheim und Köln, die auf großes Interesse stieß und zahlreiche Teilnehmende aus Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden, Justiz, Wissenschaft und Gewerkschaften an den Standorten sowie online zusammenbrachte.

Die Thematik traf auf große Resonanz und unterstreicht die Dringlichkeit und Relevanz der diskutierten Fragen zu Ursachen, Präventionsstrategien und Reaktionsmöglichkeiten.

Als Referentinnen und Referenten konnten für einen fruchtba-

ren wissenschaftlichen und praxisnahen Dialog – neben den Herausgebern – Dr. Siebo Adena, Prof. Dr. Elke Driller, Hans-Ulrich Gerland, Dr. Jörg-Michael Günther, Ltd. Polizeidirektor Christoph Keller, ROAR Thomas Krause, Prof. Dr. Inga Mertin, Prof. Dr. Philipp-Sebastian Metzger, Prof. Dr. Andreas Nitschke, Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten, Dr. Stephanie Pflüger, Dr. Sabine Rinck und Matthias Schütte gewonnen werden. Sie haben ihre Expertise zwischenzeitlich aufbereitet und gebündelt in die Publikation einbringen können.

Der nun veröffentlichte Tagungsband fasst die Vorträge und Diskussionen der Veranstaltung also nicht nur in aktualisierter Form zusammen, er bietet vertiefend eine fundierte Grundlage für weiterführende Erkenntnisse und zukünftige Diskussionen im Bereich der Personalwirtschaft und des öffentlichen Dienstrechts.

Schwerpunkte

Die im Tagungsband behandelten vielseitigen und aktuellen Themen bilden folgende Schwerpunkte:

- Fehlverhalten von Führungskräften und dessen Einfluss auf Mitarbeiterbindung und Organisation,
- Mitverantwortung der Führungskraft bei Beschäftigung im Homeoffice,
- Führungskultur in der deutschen Verwaltung,
- Stolpersteine auf dem Weg zum Beamtenverhältnis auf Lebenszeit,
- Konfliktbewältigung in der Bundeswehr und die Rolle der Wehrbeauftragten,
- Disziplinarrecht und Wehrstrafrecht,
- disziplinarische Würdigung suchtbedingter Dienstverfehlungen,
- Personalmangel und die Notwendigkeit neuer Konfliktbearbeitungsverfahren,
- steuerliches Fehlverhalten und Kontrollsysteme im öffentlichen Sektor,
- Korruptionsbekämpfung und strategische Beschaffung im Vergabewesen,
- extremistische Inhalte in polizeilichen Chatgruppen und deren disziplinarische Behandlung,
- Umgang mit Verfassungsfeinden und die Lehren des Radikalerlasses,
- Diskriminierung im öffentlichen Dienst aus sozialwissenschaftlicher Perspektive,
- äußeres Erscheinungsbild von Soldaten im Vergleich zu Landesbeamten,
- Fürsorgepflichten des Dienstherrn bei Angriffen auf Beamtinnen und Beamte.



Der neue Tagungsband (Bild: HSPV NRW)

Der Tagungsband ist jedoch mehr als eine Dokumentation der Veranstaltung: Er dient als Erkenntnisquelle für Fachleute und Interessierte, die sich mit den Herausforderungen der Personalwirtschaft und des öffentlichen Dienstrechts befassen. Gleichzeitig bietet er einen gedanklichen Anstoß für zukünftige Diskussionen und Lösungsansätze.

Der Tagungsband ist um zusätzliche Themen wie die „Mitverantwortung der Führungskraft bei Homeoffice“ und „Steuerliches Fehlverhalten im öffentlichen Dienst“ ergänzt worden. Besonderer Dank gilt allen Teilnehmenden, den Referentinnen und Referenten sowie Alina Werner für ihre hervorragende Unterstützung bei der Organisation der Tagung und Prof. Dr. Kiyomi von Frankenberg für ihre exzellente Moderation und Diskussionsleitung in Köln. Auch Laura Kucharzewski aus dem Veranstaltungsmanagement der HSPV NRW gilt besonderer Dank für ihre stetige Unterstützung und Begleitung.

Teilnehmende der Veranstaltung können ein Exemplar des Tagungsbands kostenlos erhalten, solange das Kontingent an Freiemplaren nicht ausgeschöpft ist. Wenden Sie sich hierfür bitte per E-Mail an Frau Kucharzewski (laura.kucharzewski@hspv.nrw.de). Der Tagungsband wird überdies den Literaturbestand der Hochschulbibliotheken der HSPV NRW und der HS Bund ergänzen, damit ihn interessierte Studierende kostenlos einsehen können.

Möge dieses Buch die Diskussionen rund um das Thema Fehlverhalten im öffentlichen Dienst weiter vorantreiben und dabei helfen, Lösungen über die föderalen Grenzen hinweg zu finden.

Weitere Informationen zur Publikation stehen auf der Website des Verlags zur Verfügung.

Prof. Dr. Till Immich
Studienort Dortmund

Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis
Studienort Duisburg

„Der beste Weg, sich selbst eine Freude zu machen, ist, zu versuchen, einem anderen eine Freude zu machen“

Mark Twain (Schriftsteller)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Florian Bury (V. i. S. d. P.), Thomas Rekendt, Sandra Warnecke

Fotos siehe Bildunterschriften

Satz Johann Ifflaender

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im Newsletterkalender.

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

